

Bruno Möhler – der katholische Klinikseelsorger

Im Klinikum Heidenheim kümmern sich drei Klinikseelsorger um die seelsorgerische Betreuung von Patienten und Angehörigen. Sie geben Beistand, stehen für Gespräche bereit und führen die in der Klinikkapelle stattfindenden Gottesdienste durch. Die Arbeit der evangelischen Pfarrer Thomas Völklein sowie seiner beiden Kollegen, die katholischen Pastoralreferenten Bruno Möhler und Ulrich Redelstein, wird von vielen der rund 20.000 stationären Patienten und deren Angehörigen im hohen Maße geschätzt.

Die Redaktion interviewte Bruno Möhler, der mit rund 75 Prozent seiner Arbeitszeit in der Klinikseelsorge und mit dem restlichen Viertel seiner Arbeit in der katholischen Seelsorgeeinheit Schnaitheim/Königsbrunn/Großkuchen tätig ist.

Frage der Redaktion: Was hat Sie dazu bewogen, Klinikseelsorger zu werden?

Bruno Möhler: Fast dreißig Jahre lang war ich in der Gemeinde-seelsorge tätig und habe dies in den recht unterschiedlichen Arbeitsfeldern sehr gerne gemacht. In dieser Zeit habe ich meine Begabung gespürt, mit Menschen umzugehen, ihnen zuzuhören und hilfreich für sie da sein zu können. Neben anderen Gesichtspunkten ließ dies in mir den Wunsch nach der Klinikseelsorge reifen. Bis ich aber dann innerlich so weit war, mir dies auch zuzutrauen, hat es doch noch einige Zeit gedauert.

Redaktion: Viele Menschen stellen sich vor, der Klinikseelsorger geht von Bett zu Bett und betet mit den Kranken. Wie sieht das in Wirklichkeit aus?

Möhler: Ich erlebe jede Situation am Krankenbett völlig anders und immer wieder neu. Das Gebet ist für mich ein wichtiges Element, wenn der Patient das möchte. Manchmal ergibt sich das aus der Situation, manchmal frage ich nach. Dann können sowohl der kranke Mensch als auch ich als Seelsorger das, was wir selbst nicht bewerkstelligen können, in Gottes Hände geben. Das können die ganze Angst und Not, der Schmerz, aber ebenso die Hoffnung und die Freude sein. Das Gebet entlastet und macht frei, um die anstehende Situation zu bewältigen.

Doch Seelsorge heißt für mich nicht von vornherein „beten“. Schon ein gutes Gespräch am Krankenbett kann wohlthuend sein und dem Patienten vermitteln: Du bist nicht allein. Du wirst verstanden, Du bist begleitet – schon das ist eine ganz wichtige religiöse Erfahrung. Da braucht es manchmal gar kein Gebet mehr.

Und oft genug geht es auch darum, sich auf die eigenen inneren Quellen zu besinnen oder miteinander Wege und Möglichkeiten in den Blick zu nehmen, wie eine Situation gemeistert werden kann. **Redaktion: Es ist immer wieder zu hören, Klinikseelsorge sei keine leichte Aufgabe. Wie gehen Sie mit all dem um, was Sie erleben?**

Möhler: Das stimmt natürlich,



Bruno Möhler

dass dies keine leichte Aufgabe ist. Ich spüre, wie da eine innere Einstellung und Lebenserfahrung dazu gehört, um nicht alles direkt an sich herankommen zu lassen. Ungemein hilfreich war mir dabei die weiterführende klinische Seelsorge-Ausbildung. Zudem ist Seelsorge keine Einbahnstraße. Häufig geben mir Patienten Kraft – durch ihre Haltung, durch ihre Fähigkeit, mit schmerzhaften Herausforderungen im Leben umzugehen, die ja bis ins Alter hineinreichen, und auch durch ihren überzeugenden Glauben. Das hat mich schon oft zur Dankbarkeit und zum Staunen geführt. Aber es gibt ebenso die Erfahrung der Ohnmacht und des „Ausgewertseins“. Da kann es schon vorkommen, dass auch ich mit Gott hadere, so beispielsweise wenn eine junge Mutter ihren Kindern weggenommen wird. Dann setze ich mich in die Klinikkapelle und versuche, das in in-

neren Zwiegespräch mit „IHM“ zu klären. Oder ich tausche mich mit meinen Kollegen aus, um wieder Bodenhaftung zu bekommen. Und manches Anliegen nehme ich in den Gottesdienst am Samstagabend mit hinein.

Redaktion: Was war oder ist für Sie die schönste Erfahrung als Seelsorger?

Möhler: Mir ist immer noch das Bild in Erinnerung, wie ich nach einem längeren Gespräch eine Patientin gesegnet habe. Daraufhin hat sie ganz spontan mich für meine Aufgabe ebenfalls gesegnet. Das hat mich ungemein berührt. Ich habe darin wahrgenommen, ich bin hier nicht allein, andere Menschen denken in ihrer eigenen Not auch an mich und beten für mich.

Redaktion: Gibt es für Sie Schwerpunkte in Ihrer Arbeit?

Möhler: Jeder von uns drei Seelsorgern hat seine Schwerpunkte. Wir haben uns auch die einzelnen

Stationen untereinander aufgeteilt. Für mich liegt ein besonderer Schwerpunkt in der Psychiatrie, wo ich zum Teil mit erschütternden Lebensgeschichten konfrontiert werde. Da kann ich als Seelsorger Begleitung anbieten und so einen heilsamen Beitrag leisten. Manchmal geht nicht mehr, als das Leiden mit auszuhalten. Auch die operative Intensivstation zählt dazu. Da ist nicht nur die medizinische und pflegerische Betreuung intensiv, auch für eine intensive seelsorgliche Begleitung sind Patienten und Angehörige oft dankbar.

Für mich ist in erster Linie wichtig, für die Patienten da zu sein und sie in Krankheit und Leid aber ebenso in der Hoffnung und der Freude zu begleiten. Ich möchte damit den Gott vermitteln, der in allen Situationen unseres Lebens da ist und mitgeht. Daneben gibt es noch eine Reihe anderer Schwerpunkte:

Zum einen begleite ich mit meinem katholischen Kollegen die große Zahl der Besuchsdienste aus den katholischen Kirchengemeinden. Wir schulen sie für ihre Aufgabe und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Weiter biete ich alle zwei Wochen hier im Klinikum ein Bibelgespräch an. Es sind zwar nur wenige, die kommen, aber mit denen ergeben sich in der Regel ganz tiefe persönliche Gespräche. Ich habe schon oft erlebt, wie jemand nach seiner Situation in einem ganz neuen Licht sehen konnte und selbst Wege gefunden hat, die weiterführen oder die geholfen haben, eine Krankheit anzunehmen.

Im „Bündnis gegen Depression“ bin ich als Vertreter der Klinikseelsorge und des katholischen Dekanates mit tätig und versuche, dieses Anliegen auch in die Kirchengemeinden hineinzutragen. Außerdem arbeite ich in der Leitung der Hospizgruppe Königsbrunn mit und spüre auch hier die enge Vernetzung zwischen Krankenhaus und dem Zuhause. **Redaktion: Sie arbeiten hier in Heidenheim zu dritt als evangelische und katholische Seelsorger. Klappert das miteinander?**

Möhler: Wir haben hier eine ausgezeichnete Zusammenarbeit und wir verstehen uns menschlich sehr gut. Die Schwerpunkte haben wir miteinander abgesprochen, aber wissen dennoch, was beim anderen gerade läuft. In unserer regelmäßigen Dienstbesprechung halten wir uns gegenseitig auf dem Laufenden, diskutieren unsere unterschiedlichen Meinungen, besprechen anstehende Fragen, um innerhalb des Klinikums eine gemeinsame Linie zu haben.

Gegenseitig stehen wir einander mit Rat und Tat zur Seite. Ein wichtiges Anliegen war mir von vornherein die Ökumene. So haben wir die meisten Stationen untereinander aufgeteilt und verstehen uns bei unseren Besuchen ökumenisch. Das wird von den Patienten sehr gut mitgetragen. Falls jemand den Seelsorger seiner Konfession sprechen will oder Kommunion oder Abendmahl möchte, leiten wir das entsprechend weiter. So leben wir auf unserer Ebene eine gelungene Ökumene.

Acht modernisierte Patientenzimmer für Kinder und Jugendliche



Man fühlt sich wohl im Ambiente der umgebauten Zimmer, v. l.: Kinderkrankenschwester Gerda Ebert, die kleine Annie, Dr. Andreas Schneider, Mama Sabine Ehlers und Fachärztin Dr. Bettina Schweizer.

In der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Heidenheim sind innerhalb der Pflegestation 55 seit Herbst 2008 sechs Patientenzimmer umgebaut worden. Mit deren Fertigstellung zu Anfang dieses Jahres stehen dort nun insgesamt acht Patientenzimmer zur Verfügung, die den modernen Bedürfnissen der Kinder- und Jugendmedizin entsprechen.

Entfernt wurden die bisherigen alten Glaswände zwischen den Zimmern, die noch aus der damaligen Neubauezeit anno 1973 stammten. Sie dienten damals der Sicherung der Überwachung der Kinder über die ganze Station hinweg, da in den 70er Jahren noch keine Eltern zusammen mit ihren kleinen kranken Kindern mit aufgenommen wurden. „Als zunehmend negativer Komfortfaktor hat sich diese bauliche Situation in den letzten Jahren während des stationären Aufenthaltes herauskristallisiert“, so das Fazit von Chefarzt Dr. Andreas Schneider, „denn über diese Glaswände sind jegliche Geräusche ungefiltert oder sogar verstärkt in die nächsten Zimmer übertragen worden und haben damit Tag und Nacht für einen störenden Lärmpegel gesorgt.“

Dank neuer in Trockenbauweise erstellter Zwischenwände ist eine hohe Schallsolisierung erreicht worden. Gleichzeitig sind auch die Patienten- und Pflegeschränke schallgedämmt erneuert worden. Neue Zimmertüren ohne Glaseinsatz ermöglichen es zudem, jetzt auch die Intimsphäre der die Kinder begleitenden Eltern oder der Jugendlichen zu wahren.

„In den neu gestrichenen Zimmern fühlen sich Eltern und Kinder bzw. Jugendliche deutlich wohler. Die verbesserte Nachtruhe lässt einen Krankenhausaufenthalt weniger gestresst aushalten“, so Dr. Schneider, dessen von ihm geleitete Klinik für Kinder- und Jugendmedizin damit weiter erfolgreich die Voraussetzungen für noch bessere Behandlungsqualität zum Wohle der Patienten schafft. Angenehmes Ambiente in stressfreier Umgebung kommt vor allem dem Genesungsprozess zugute.

Modernste Ausstattung und freundliches Ambiente nun in allen Kreißsälen

Der Kreißsaal 3 der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Klinikum Heidenheim ist innerhalb von sechs Wochen umgebaut worden. Die ersten Neugeborenen sind bereits Ende Januar 2009 im wieder in Betrieb genommenen Kreißsaal zur Welt gekommen.

Damit verfügt die Heidenheimer Geburtshilfe, die zu den größten Geburtskliniken im Umkreis gehört, nun über drei Kreißsäle, deren Interieur den modernsten Anforderungen entspricht. Jährlich erblicken zwischen 900 und 1.000 Kinder auf dem Heidenheimer Schlossberg das Licht der Welt.

Bei der Ausstattung der nunmehr drei mit modernsten medizinischen Geräten ausgerüsteten Kreißsälen hat das Team um Chefarzt Professor Dr. Peter J. Albert zudem großen Wert auf Individualität, Komfort und Wohlfühlatmosphäre gelegt. Werdenden Müttern steht in ei-



Melanie Flachmüller mit ihrem Jonas, der bereits im modernisierten Kreißsaal 3 das Licht der Welt erblickte, zusammen mit der kommissarischen Leiterin des 13-köpfigen Hebammenteams, Anja Feldmeier und Chefarzt Professor Dr. Peter J. Albert. Die junge Mama hat sich bei der Geburt im Kreißsaal wohl und umsorgt gefühlt.

nem der Kreißsäle beispielsweise eine Gebärwanne zur Verfügung. Ebenso sind in den Kreißsälen Duschen integriert. Warme Farbtöne und entsprechend abgestimmtes Mobiliar sorgen für angenehme und freundliche „Wohnzimmeratmosphäre“. Die Frauenärzte und Hebammen der Klinik stehen das ganze Jahr rund um die Uhr Schwangeren und Gebärenden bei. In

selbst. bestimmt. leben.



Ausruhen, auftanken, gepflegt leben - Kurzzeitpflege in St. Franziskus

St. Franziskus
Spitalstraße 8
89518 Heidenheim/Brenz
Telefon 07321 9833-0
st.franziskus@haus-lindenhof.de
www.haus-lindenhof.de/heidenheim

Wohnen und Pflege im Alter
☎ 07171 921992-0

Stiftung Haus Lindenhof

selbst. bestimmt. leben.

141616

Impressum

Herausgeber	Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH und Das Pressehaus Heidenheim
Verlag	Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG, Olgastr. 15, 89518 Heidenheim, Tel. 07321.347-0, pressehaus@hz-online.de
Verleger	Dipl.-Kfm. Hans-Jörg Wilhelm
Projektleitung	Eberhardt Looser, Telefon 07321.347-120, eberhardt.looser@hz-online.de
Redaktion	Günther Berger, Telefon 07321.33-2322, Guenther.Berger@kliniken-heidenheim.de Reinhard A. Richardson, Telefon 07321.347-176, ri@hz-online.de
Fotos:	Helga Wintergerst, Jennifer Respple, Klinikum
Media	Klaus-Ulrich Koch, Telefon 07321.347-129, Telefax 07321.347-101, ko@hz-online.de
Grafik/Layout	Pressehaus Heidenheim
Produktion	Anke Wolter
Redaktions-/Anzeigenschluss	jeweils vier Wochen vor Erscheinen
Erscheinungsweise	vierteljährlich
Nachbestell-Service	Vertrieb Heidenheimer Zeitung, Telefon 07321.347-142
Druck	HDV, Gerabronn
Verteilung	„Der Patient“ wird den Patienten und Besuchern im Klinikum Heidenheim zur Verfügung gestellt.
Auflage	7.000 Exemplare
Die nächste Ausgabe erscheint am 1. Juli 2009.	

OP-Management im Klinikum

Bei Waltraud Bauer laufen die Fäden zusammen

In allen operativ tätigen Krankenhäusern Deutschlands stellt der OP-Bereich ein wesentliches Kernstück der Krankenversorgung dar, so auch im Klinikum Heidenheim. Über seine räumlichen Grenzen hinaus wirkt sich die Arbeit im OP in fast alle Krankenhausbereiche aus und beeinflusst somit deren Arbeitsabläufe mit.

Jeder OP-Bereich verursacht hohe Personal- und Sachkosten. Gleichzeitig wird in ihm aber auch mit seinen Leistungen ein hoher Anteil der Erlöse eines Krankenhauses erwirtschaftet. Gerade in Zeiten knapper werdender Mittel steht er deshalb im Fokus verstärkter Aufmerksamkeit. Der Leistungsfähigkeit und Effizienz einer OP-Abteilung werden eine zentrale Bedeutung für ein ganzes Krankenhaus zugeschrieben. Deshalb gilt es, die dortigen Abläufe unter medizinischen, pflegerischen und auch wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu hinterfragen und gegebenenfalls auch neu zu strukturieren. Zur Bewältigung dieser Aufgaben entschloss man sich im Klinikum Heidenheim, ein zentrales OP-Management einzuführen.

Zur Einführung einer strukturierten OP-Organisation existieren in Deutschland verschiedene Modelle, die in den Kliniken zum Ersatz kommen. In manchen Krankenhäusern wird als OP-Manager ein ärztlicher Mitarbeiter benannt. In anderen Häusern übernimmt diese Aufgabe auch eine Pflegekraft. Im Klinikum Heidenheim fiel die Entscheidung auf die Einstellung einer Pflegekraft mit entsprechender Weiterbildung. Seit 1. Oktober 2007 wird die Aufgabe des OP-Managements von Waltraud Bauer wahrgenommen. Nicht zuletzt auch aus familiären Gründen führte sie ihr Weg nach Heidenheim. Die gebürtige Rüdersdorferin aus der Umgebung von Berlin ist verheiratet und Mutter zweier erwachsener Kinder sowie stolze Oma eines Enkels. Mit Frau Bauer konnte das Klinikum eine examinierte Krankenschwester sowie Fachkrank-

schwester für den Operationsdienst gewinnen, die zudem als ausgebildete OP-Managerin bereits ein großes Maß an Erfahrung mitbringt. Ferner verfügt sie als ausgebildete Auditorin im Gesundheitswesen über einen über den klinischen Alltag hinausragenden beruflichen Horizont. Durch ihr Hobby, das Wandern, hat sie seit ihrem Umzug nach Heidenheim die Vorzüge der Ostalb kennen und schätzen gelernt. In ihrer knapp bemessenen Freizeit malt und liest sie zudem gerne.

Dank ihrer langjährigen Tätigkeit als leitende OP-Schwester bzw. OP-Managerin in verschiedenen Kliniken in Berlin, Nürnberg und Fürth sowie durch ihre Tätigkeit als Leitende Auditorin für die Firma LGA InterCert/TÜV Rheinland, verfügt sie über die erforderliche Erfahrung für die Einführung eines OP-Managements im Klinikum Heidenheim.

Neben ihrer Arbeit im Klinikum Heidenheim übernimmt sie quasi als Nebentätigkeit die Zertifizierung von Einrichtungen des Gesundheitswesens, darunter Krankenhäuser, Reha-Kliniken, Fachkliniken, Praxen, Pflegeheime und weitere Therapieeinrichtungen im Auftrag der LGA-InterCert/TÜV Rheinland. Der Umgang mit vielen Menschen und ein gewisses Maß an Durchsetzungsfähigkeit liegt ihr im Blut. Kein Wunder, denn sie entstammt einer großen Familie. Schließlich ist sie zusammen mit neun Geschwistern aufgewachsen.

Die OP-Managerin des Klinikums zählt zum Verantwortungsbereich des Klinikpflegedirektors Klaus M. Rettenberger, dem sie hierarchisch direkt unterstellt ist. Als Schnittstelle zum ärztlichen Bereich gehört das OP-Management gleichzeitig zum Team des Chefarztes der Klinik für Anästhesie, operative Intensivmedizin und spezielle Schmerztherapie, Professor Dr. Alexander Brinkmann. In der OP-Abteilung des Klinikums, die insgesamt über sechs Operationssäle im zentralen OP-Bereich im ersten Obergeschoss des Hauses sowie vier weiteren Außenstellen verfügt, werden täglich zwi-



OP-Managerin
Waltraud Bauer

schen 25 und 35 geplante kleine und große Operationen von den Ärzten der medizinischen Disziplinen Allgemein-, Bauch-, Thorax- und Gefäßchirurgie, der Urologie, der Gynäkologie, der Orthopädie, der Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, der HNO- und Augen Chirurgie sowie der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie durchgeführt.

Das Klinikum Heidenheim hat einen zentralen Versorgungsauftrag zu erfüllen. Daher müssen in das laufende geplante OP-Programm auch jederzeit Notfälle oder Kaiserschnitte integriert werden können. Diese Aufgaben erfordern eine enge Teamarbeit zwischen dem OP- und Anästhesie-Krankenpflegepersonal, den Ärzten, den Mitarbeitern der Zentralen Sterilgutversorgung und dem Reinigungsteam. Darüber hinaus gilt es, die Arbeitsabläufe der vor- und nachsorgenden Abteilungen, von der Patientenaufnahme über die Ambulanzen und diagnostischen Abteilungen bis hin zu den Pflegestationen mit dem OP-Betrieb abzustimmen. In diesem Kontext besitzen auch die zuarbeitenden Abteilungen wie der Hol- und Bringdienst, die Haus- und Medizintechnik sowie die Materialwirtschaft, eine große Bedeutung für das reibungslose Funktionieren der OP-Abteilung. Daher liegt es auf der Hand, dass die Koordination eines derart komplexen Arbeitsbereiches eine gewaltige Aufgabe darstellt. Sie bringt für alle Beteiligten täglich neue Herausforderung mit sich. Müssen doch die Anforderungen aller

einzelnen Berufsgruppen und aller beteiligten Abteilungen, vor allem aber die Interessen der Patienten, wahrgenommen werden. Effizienz aber auch Wirtschaftlichkeit im Sinne des gesamten Krankenhausbetriebes sind daher für einen funktionierenden Operationsbetrieb unerlässlich. Es gilt dabei, optimale Ergebnisse zu erzielen. Dazu ist es erforderlich, neben der täglichen organisatorischen Arbeit, teilweise mit seit langem gültigen Regelungen, diese neu zu hinterfragen, um eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten zu finden. Dazu gehört auch, im Einzelfall alte und zum Teil tradierte Verhaltensweisen durch neue Regelungen zu ersetzen. Eine derart umfassende Aufgabe kann natürlich nicht von einer Person alleine geschultert werden. In der täglichen OP-Organisation kooperiert die OP-Managerin daher sehr eng mit den Oberärzten der Anästhesie und den Leitungen der OP- und Anästhesiepflege. Außerdem gehört es zu ihren Aufgaben, alle Änderungen im Operationsplan mit den Chef- bzw. Oberärzten der operierenden Fachdisziplinen abzustimmen. Trotz aller vorsorglichen Planungen und aller Bemühungen um eine reibungslose OP-Organisation kann es dennoch dazu kommen, dass geplante Operationen kurzfristig abgesetzt werden müssen. Zu den nicht vorhersehbaren Kriterien, die dafür ausschlaggebend sind, gehören beispielsweise eine Häufung von eintreffenden Notfallpatienten oder das Auftreten von Komplikationen während Operationen, die einen OP-Plan

ganz schön durcheinanderwirbeln können.

Im Klinikum wird kontinuierlich an der weiteren Optimierung der Abläufe rund um die Operation eines Patienten gearbeitet. Diese Aufgabe übernimmt die dafür geschaffene Arbeitsgruppe „OP-Reorganisation“, deren Mitglieder sich regelmäßig einmal im Monat mit aktuellen Themen auseinandersetzen. Es sind dies Waltraud Bauer, Klaus M. Rettenberger, Professor Dr. Alexander Brinkmann sowie die Chef- und Oberärzte der operierenden Fachkliniken und der Anästhesieabteilung, wie auch die Leitungen des OP- und Anästhesie-Pflegedienstes und der Zentralen Sterilgutversorgung.

In jüngster Zeit ist neben der Einführung eines neuen EDV-OP-Planungsprogramms und vielen kleineren Neuerungen im OP-Betrieb das bestehende OP-Statut umfassend überarbeitet und nach der Freigabe durch die Geschäftsführung und den Betriebsrat verbindlich für alle Mitarbeiter in Kraft gesetzt worden. Obgleich bei der Umsetzung des neuen OP-Statuts derzeit noch vereinzelt „Kinderkrankheiten“ auftreten und es manches nach der inzwischen erfolgten praktischen Erprobung aufgrund der gewonnenen Erfahrungen noch weiter zu optimieren gilt, stellt die Einführung des Statuts insgesamt einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Weg der Verbesserung der OP-Organisation dar. Dazu gehört an jedem Arbeitstag um 15:00 Uhr eine OP-Planungsbesprechung für den Folgetag zur Festlegung des OP-Plans, dessen Freigabe

dann von der OP-Managerin Waltraud Bauer erfolgt. Sie ist zudem für alle Belange, die das laufende OP-Programm betreffen, permanent per Funk erreichbar. Außerhalb regulärer Arbeitszeiten übernimmt der diensthabende Anästhesie-Oberarzt die Funktion des Ansprechpartners für die operierenden Fachabteilungen.

Alltäglich auftretende Organisationsprobleme in der OP-Routine werden nicht auf die „lange Bank“ geschoben. Die OP-Managerin ruft bei Bedarf quasi eine „Task-Force“ ein. Diese Gruppe nimmt sich dann den entsprechenden Problemstellungen an und schafft Lösungen. Die vielfältige Arbeit der OP-Managerin und der geregelte Prozessablauf im OP-Betrieb lassen sich auch an Zahlen und Fakten „festmachen“. Waltraud Bauer erfasst dazu eine Menge an statistischem Material, beispielsweise über die Auslastung der OP-Säle, die Anzahl versorgter Notfälle aber auch die OP-Startzeiten. Weitere Daten und Zahlen zur OP-Auslastung werden von der klinikinternen Controlling-Abteilung erhoben. Diese Auswertungen dienen als Entscheidungsvorlagen auch für die Geschäftsführung. Für Waltraud Bauer gehört zur Zielsetzung einer guten OP-Organisation die Gewährleistung einer medizinisch und menschlich optimalen sowie zeitgerechten Patientenversorgung. Dies erfordert die Optimierung der Zusammenarbeit aller im OP tätigen Berufsgruppen sowie der Pflegestationen und aller weiteren beteiligten Abteilungen des Klinikums. Dieses Ziel verfolgt sie engagiert.

**Wir sind Partner
des Klinikums Heidenheim**

**HEIDENHEIMER
KÜHLANLAGENBAU
GmbH**

**Ihr Spezialist für
Klima · Kühlung
Tiefkühlung · Kühlmöbel
Wärmerückgewinnung**

Tel. 0 73 21 / 4 40 88 · Fax 0 73 21 / 94 98 10
Paul-Hartmann-Straße 57 · 89522 Heidenheim

991254

Wohlbefinden fängt mit dem Aussehen an



Lassen Sie sich verschönern während Ihres Aufenthalts oder bevor Sie nach Hause kommen. Exzellente Beratung für Perücken und Haarsatz – anerkannter Partner sämtlicher Krankenkassen.

**Frisörsalon Röhrig
im Klinikum**

Tel. 07321 43370
Wir bitten um rechtzeitige
Vor Anmeldung.

Ihr Frisör für alle

993804

**Evangelische Heimstiftung
Hansegrünte**

- Alten- und Pflegeheim
- Seniorenwohnungen
- Kurzzeit-/Tagespflege
- Mobile Dienste

**Lebensqualität und
Geborgenheit im Alter**



Hausführungen jeden Mittwoch, 14 Uhr

Wir bieten Ihnen in unserem Altenzentrum kompetente Pflege und Betreuung

- ★ schöne Einzelzimmer
- ★ betreutes Wohnen
- ★ Demenzwohnbereich
- ★ Pflege von Wachkoma-Patienten
- ★ Kurzzeit- und Tagespflege
- ★ Seniorenmittagstisch
- ★ Probewohnen möglich

Waldstraße 51, 89522 Heidenheim
Telefon 0 73 21/93 81-0
Telefax 0 73 21/93 81-81
hansegruente@ev-heimstiftung.de

Wir sind anerkannte Zivildienststelle

48658

1. Heidenheimer Psychiatriepflegekongress



Am Donnerstag, 12. März und Freitag, 13. März 2009 fand der erste Heidenheimer Psychiatriepflegekongress statt. Gastgeber dieser in diesem Jahr zum ersten Mal stattfindenden Fachveranstaltung für Psychiatrieexperten war die Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH.

Rund 200 Teilnehmer aus ganz Süddeutschland und der Schweiz konnte Klinikpflegedirektor Klaus M. Rettenberger am Donnerstagvormittag im Festsaal der Heidenheimer Waldorfschule begrüßen. Nach den Grußworten von Klaus M. Rettenberger und Kreisrat Kurt Wehrmeister eröffnete Hildegard Grebhan, die Kongress-

Mitorganisatorin und für die Heidenheimer Psychiatriepflege zuständige Pflegedienstleiterin im Klinikum Heidenheim, die zweitägige Veranstaltung, die unter dem Motto „Psychiatrie in Bewegung“ stand. Fast 20 Referenten aus dem Klinikum, aus dem süddeutschen Raum sowie aus Wien und Amsterdam setzten sich in Vorträgen und Workshops mit Themen auseinander, die den Wandel und die Weiterentwicklung der psychiatrischen Pflege symbolisieren. Einen besonderen Höhepunkt stellte am Donnerstagabend eine Life-Performance im Konzerthaus dar. Gustav Mesmer-Ikarus vom Lautertal wurde auf der Bühne aufgeführt.

Landrat Mader: Einsatz von Alb-Guides soll Gäste an die Brenzregion binden

Landrat Hermann Mader konnte rund 60 Aspiranten im Sitzungssaal des Landratsamtes begrüßen, die Interesse bekundeten an einer Ausbildung zum Alb-Guide.

„Ich freue mich außerordentlich, dass so viele Menschen heute zu uns gekommen sind. Das zeigt, wie stark viele mit unserem Heimatlandkreis Heidenheim verwurzelt sind. Und die Naturschönheiten unserer Brenzregion als mögliche Landschaftsführer weitervermitteln möchten.“ Der Kreischef betonte, dass Heimat wieder ein Grundbedürfnis geworden sei. Ein geschützter Winkel mit Blickrichtung Welt. „Heimat, das ist auch ein Bachlauf auf der Alb, wie die Hürbe, die Lone oder die Egau und das ist, was die Menschen bei uns in der Brenzregion finden.“

Speziell geschulte Alb-Guides seien mithin hervorragend geeignet, Gästen dieses landschaftliche, kulturelle oder archäologische Erbe nachhaltig zu vermitteln und für die Brenzregion einen Imagegewinn zu erzielen. Nicht zuletzt könnten so zugleich die Städte und Kommunen des Kreises sowie tourismusnahe Wirtschaftszweige von der Arbeit der Alb-Guides mittelbar profitieren. Etwa für kleinere Betriebe, Gaststätten oder Hotels sei die Weiterentwicklung der touristischen Projekte durchaus interessant und der Einsatz engagierter und qualifizierter Guides nachgerade ein entscheidendes Plus.



60 Personen konnte Landrat Hermann Mader im Sitzungssaal des Landratsamtes begrüßen, die ihr Interesse an einer Ausbildung zum Alb-Guide bekundeten.

Michael Straub vom NABU Kreisverband, der als Mitinitiator die Ausbildung in den Landkreis geholt hatte, klärte auf über die Arbeit des NABU und die Ziele der Ausbildung zum Natur- und Landschaftsführer. Agrarbiologin Kirsten Schröder-Behrendt erläuterte wiederum die Ausbildungsinhalte. An mehreren Wochenenden werden Referenten aus der Region über Landschaftsgeschichte und Erdgeschichte, über die geschichtlichen Schwerpunkte der Region, das schwäbische Brauchtum, über die Lebensräume, Fauna, Flora, über Natur-, Arten- und Umweltschutz und die Zusammenhänge mit der Landwirtschaft referieren. Einige Stunden sind auch den Bereichen der Erlebnis- und Umweltpädagogik sowie Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und rechtlichen Themen gewidmet. Vieles wird jedoch in Exkursionen gelehrt, so dass die angehenden Alb-Guides ih-

re Kenntnisse gleich in der Natur umsetzen können. Die Ausbildung wird Ende September mit einer schriftlichen und mündlichen Prüfung abgeschlossen. Am Ende der Ausbildung erhalten die Absolventen das Zertifikat „Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer“. Dahinter verbirgt sich eine besondere Qualität, die den Landschaftsführer dafür auszeichnet, dass bei seinen Führungen Natur, Naturverträglichkeit und -zusammenhänge im Vordergrund stehen. Die ausgebildeten Alb-Guides sollen auch später in einem Netzwerk zusammenarbeiten und von Tourist-Informationen, Gruppen, Ausflüglern, Vereinen gebucht werden können. Es wird sich dabei um keine ehrenamtliche Arbeit handeln. Ein Alb-Guide ist selbstständig tätig und kann für seine Leistung eine Gebühr festlegen.

Lothar Hänle

Landrat Mader dankt Regierungspräsident Schmalz: Straßenbau im Landkreis Heidenheim kommt in Fahrt

Die Bau- und Erhaltungsmaßnahmen an Bundes- und Landesstraßen im Landkreis Heidenheim waren Themen des Spitzengesprächs mit Regierungspräsident Johannes Schmalz, das jetzt auf Initiative von Landrat Hermann Mader zustande kam.

An der Besprechung nahmen zudem die Landtagsabgeordneten Bernd Hitzler und Wolfgang Staiger, die Bürgermeister Polaschek und Kieninger, Kreiskämmerer Fuchs sowie Straßenbauexperten des Regierungspräsidiums und des Landratsamtes teil. Landrat Hermann Mader zeigte sich hocherfreut über das Ergebnis des Gesprächs. „Regierungspräsident Schmalz hat uns sehr konkret die Realisierung einiger wichtiger Baumaßnahmen in den nächsten beiden Jahren in Aussicht gestellt. Außerdem ist es uns gemeinsam gelungen, wichtige Weichenstellungen für die zukünftige Entwicklung unseres Straßennetzes vorzunehmen“, so der Kreischef.

Der Regierungspräsident teilte mit, dass der erste Spatenstich zur Ortsumfahrung Brenz/Obermedlingen im Zuge der B 492 - wenn auch auf bayerischer Seite - bereits im Sommer dieses Jahres stattfinden soll. In engem Zusammenhang damit stehen natürlich der Lückenschluss zwischen Brenz und Hermaringen, der aktuell planerisch vorangetrieben werde. Hier werde angestrebt, die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens noch 2009 zu beantragen. Keine Probleme sieht Regierungspräsident Schmalz auch hinsichtlich des Kreisverkehrs im Zuge der B 466/B466 a zwischen Heidenheim und Nattheim. Hier wird von einer Fertigstellung noch im Herbst 2009 ausgegangen. Ebenso konkret sei die Sanierung der B 19 zwi-



Landrat Hermann Mader (vorn l.) und Johannes Schmalz (vorn r.) zusammen mit den weiteren Besprechungsteilnehmern.

schen Itzelberg und Königsbronn. Die ebenfalls dringliche Sanierung der B 19 zwischen Heidenheim und Herbrechtingen könnte nach derzeitiger Einschätzung im Laufe des Jahres 2010 erfolgen. Für den 3. Bauabschnitt der L 1164 zwischen Gerstetten und Gussenstadt werde der Planfeststellungsbeschluss in den nächsten Wochen erwartet. Der Regierungspräsident geht davon aus, dass der erste Spatenstich noch im Herbst 2009 erfolgen kann. Ebenfalls noch für 2009 vorgesehen sei die Sanierung der L 2033 zwischen Dischingen und Ballmertshofen. Planerisch weit fortgeschritten sei die Maßnahme Umfahrung Heuchlingen im Zuge der L 1164. Die Erstellung der Planfeststellungsunterlagen und die Einleitung des Verfahrens könnten noch in diesem Jahr erfolgen. Ein Baubeginn im Jahr 2011 wäre aus Sicht des Regierungspräsidiums durchaus realistisch. Voraussetzung hierfür sei allerdings, dass die Politik im Rahmen des Doppelhaushalts 2010/2011 die erforderlichen Mittel bereitstellt.

„Vorantrieben werden sollen auch die Planungen für die Beseitigung des schienengleichen Bahnübergangs und die Teilmfahrung von Niederstötzingen und Oberstötzingen im Zuge der L 1168“, so Mader. Aufgrund der doch relativ aufwendigen Planungen und des notwendigen Abstimmungsprozesses mit der DB AG geht Regierungspräsident Schmalz davon aus, dass eine Baureife frühestens 2012 vorliegen könnte. Weitere Voraussetzung sei auch hier, dass die Politik zu gegebener Zeit die erforderlichen Mittel bereitstelle. Ebenfalls in Planung seien der Ausbau der L 2033 zwischen Igenhausen und Neresheim sowie der L 1123 zwischen Königsbronn und Abzweigung Zang. Andiskutiert wurde in diesem Zusammenhang eine ganze Reihe von weiteren Neu- und Ausbaumaßnahmen, die im Generalverkehrsplan des Landes enthalten sind. Regierungspräsident Schmalz machte hier deutlich, dass die vielen Maßnahmen einer Priorisierung bedürften, auch im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Res-

Dekane Dr. Schlaudraff und Cammerer zum Gedankenaustausch mit Landrat Mader

Themen wie Jugendsozialarbeit, die Suchtberatung der Diakonie oder ein Suchthilfenetzwerk standen im Mittelpunkt des Gedankenaustauschs ebenso wie die Neukonzeption der Schuleingangsuntersuchungen, die Arbeit der Notfallseelsorge oder die Sozialstruktur im Landkreis Heidenheim.

„Das Eingehen auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Menschen und die fachlich qualifizierte Hilfe gehören zu unserem Selbstverständnis“, betonten Stefan Cammerer und Dr. Karl-Heinz Schlaudraff beim Gespräch mit Landrat Hermann Mader.

Obwohl die Personaldecke in der Diakonie eher dünn sei, leisteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein großes Arbeitspensum mit einem hohen Maß an Motivation und Fachlichkeit. Die Belastungsgrenze sei oft erreicht. Trotzdem bleibe das Anliegen der Hilfesuchenden im Mittelpunkt der täglichen Arbeit in Sozial-, Sucht- und Schuldnerberatung, betonte Dr. Schlaudraff.

Auch Landrat Mader sieht in der Sozialstruktur des Kreises Heidenheim manches durchaus im Argen liegen. Problematisch sei, dass etwa 6.000 Personen in so genannten Bedarfsgemeinschaften lebten. Darunter viele Kinder und Jugendliche, weshalb dies eine gewaltige gesellschaftliche Herausforderung für den Kreis sei, die nicht zuletzt massive finanzielle Auswirkungen für den Kreishaushalt zeige. Als ursächlich für diese ungünstige Entwicklung wurde nicht zuletzt das derzeitige



Landrat Hermann Mader (r.) zusammen mit den Dekanen Dr. Karl-Heinz Schlaudraff (m.) und Stefan Cammerer (l.).

Bildungssystem ausgemacht. Der Kreischef und die beiden Dekane sprachen sich auch aus für eine weitere gute Zusammenarbeit zwischen dem Dezernat Jugend und Soziales sowie dem Fachbereich Gesundheit beim Landratsamt und den kirchlichen Trägern von Kindergärten, und zwar im Rahmen der Neukonzeption der Schuleingangsuntersuchungen. Gelte es doch, Kinder rechtzeitig zu stärken und zu fördern. Gerade weil Bildung heute einen ganz anderen Stellenwert einnehme, haben auch die Tests der Schuluntersuchungen einen höheren Stellenwert bekommen. „Die Sprache ist letztlich der Schlüssel zu allem“, so Mader. Wichtig war Landrat Mader zudem, dass die verdienstvolle Arbeit der Notfallseelsorge weiterhin engagiert umgesetzt wird.

Gelte es doch, Betroffenen - Opfern wie Helfern gleichermaßen - gezielt Hilfen anzubieten und so über traumatische Erlebnisse besser hinwegzuhelfen. Des Weiteren tauschten sich die Gesprächspartner über die Jugendsozialarbeit in der Memminger Wanne in Giengen aus, die derzeit zuvorderst Migrationsarbeit sei. Diese seit dem Anwachsen des Wohnviertels von der evangelischen Kirchengemeinde getragene Arbeit wird vom Landkreis und der Stadt Giengen finanziell unterstützt. Abschließend wurde die Arbeit der Suchtberatung bei der Diakonie besprochen und die Arbeit eines gut funktionierenden kommunalen Suchthilfenetzwerks von allen Beteiligten als wichtige Zukunftsaufgabe bewertet.

Lothar Hänle

Landesaussstellung kann Eiszeit-Kunst-Fundstätten bekannter machen



Landrat Hermann Mader (r.) informiert in Stetten ob Lontal über 40 interessierte Gäste

„Wir müssen die großartigen Fundstätten unserer Eiszeitkunst, unserer einzigartigen Tierskulpturen aus Elfenbein jetzt bei der Großen Landesaussstellung in Stuttgart im September nachhaltig ins Bewusstsein der Baden-Württemberger bringen und Begeisterung für das Können der Eiszeitjäger wecken.“

Mit diesem Appell hat sich Landrat Hermann Mader kürzlich gemeinsam mit dem Niederstöttinger Bürgermeister Gerhard Kieninger an rund 40 Teilnehmer einer Veranstaltung gewandt, die zum Ziel hat, die Aufmerksamkeit auf die Eiszeitkunst im Lonetal zu lenken. Vor allem ging es darum, gezielt Multiplikatoren zu gewinnen, ganz gleich ob vom Schwäbischen Albverein, den Volkshochschulen, dem Höhlenverein in Hürben oder der Kulturellen Alb-Partie aus Gerstetten-Heldenfingen.

Sollen doch Mitmachaktionen, wie etwa „Jagen wie die Eiszeitjäger“ in Hürben oder „Speckstein statt Mammutelfenbein“ am Vogelherd sowie Höhlenmalerei mit Kindern spielerisch an dieses durchaus spannende Thema heranführen. Des Weiteren waren Vertreterinnen touristischer Einrichtungen aber auch engagierte Einzelpersonen zugegen.

Geladen waren die Gäste ins Gasthaus Mohren in Stetten ob Lontal. Und dort konnten die Besucher zunächst einen überaus launigen Vortrag des Tübinger Professors Harald Floss hören, der nochmals deutlich machte, dass diese Kunstwerke nachgerade als „kreative Explosion“ der Eiszeitjäger zu bewerten seien. Floss verstand es hervorragend, die Zuhörerinnen und Zuhörer mit seinen ebenso profunden wie

kurzweiligen Ausführungen zur Archäologie und insbesondere zur Kunstfertigkeit der damaligen Menschen zu fesseln. „Ihre Eiszeitskulpturen, wie etwa das kleine Mammut, sind durch die Weltpresse gegangen und alle Interessierten, ob in New York oder Hongkong, London oder Paris wissen um diese großartigen Schätze von der Schwäbischen Alb.“ Nicht zuletzt spiegelt ja das berühmte, 4,8 cm große Lonetalpferdchen mit seinem gebogenen Hals und seinen eleganten Formen eindrucksvoll das handwerkliche Können der frühen Menschen wider. „Wer als deutscher Urlauber heute ins französische Lascaux oder ins spanische Altamira pilgert, um steinzeitliche Kunst zu bestaunen, kann ebenso gut das einzigartige Weltkulturerbe aus den Höhlen des Lone- oder Achaltals bei uns aufsuchen, denn unsere Eiszeitplastiken haben schlichtweg Weltgeltung“, betont Landrat Mader.

Bürgermeister Kieninger hofft wiederum, dass sich künftig beim Areal des Vogelherds gar ein „archäologisches Schmuckkästchen von Weltrang“ etabliert. Monika Suckut, Tourismusbeauftragte beim Landratsamt, begleitet derzeit ein Ausbildungsprogramm für Alb-Guides in der Brenzregion und möchte auf diesem Weg das Thema Eiszeitkunst für die künftigen Gästeführer mit aufnehmen. Interessante Einblicke zur aktuellen Konzeption der Großen Landesaussstellung in Stuttgart ab 18. September gab wiederum Dr. Barbara Theune-Großkopf, Projektleiterin des Archäologischen Landesmuseums. So ist beabsichtigt, etwa auch ein Originalskelett des Neandertalers in der Ausstellung zu zeigen.

Lothar Hänle

Lothar Hänle

Sabine Flechsler und ihre besondere Leidenschaft für Drachen

Hobbies von Mitarbeitern

Seit März 2007 gehört die gelernte Arztheferin Sabine Flechsler zum Team in der Zentralen Patientenaufnahme im Klinikum Heidenheim. In ihrer Freizeit hält sich die zweifache alleinerziehende Mutter leidenschaftlich gern draußen in der Natur auf. Sie liebt die frische Luft und vor allem den Wind - wahrscheinlich resultiert daraus ihr Hang „Drachen steigen zu lassen“, dem sie als Hobby nachgeht.



Der Sterndrachen von Sabine Flechsler hat einen Durchmesser von drei Metern



Sabine Flechsler mit ihrem sechseckigen Rokkakudrachen

Zusammen mit ihren 17 Kolleginnen und Kollegen kümmert sie sich beruflich um die administrative Aufnahme der ins Klinikum kommenden Patienten. Die Fallzahlen beliefen sich im vergangenen Jahr auf rund 20.600 im stationären Bereich

und bis zu 30.000 in den Ambulanzen des Hauses. Abwechslung davon findet Sabine Flechsler außerhalb des Klinikums, ob auf der Wiese hinter ihrem Haus in Westhausen oder weiter fort. Oft zieht es sie mit ihrem Hobby ans Meer. Besondere Events bilden für sie die zahlreich stattfindenden Drachenfeste in Deutschland, der Schweiz, Dänemark, Ungarn, Italien und sogar in Spanien, an denen sie im Laufe eines Jahres teilnimmt. Und dies schon seit etwa 20 Jahren. Stets hat sie für alle Windverhältnisse den „passenden Drachen“ im Gepäck.

Angefangen hat es bei ihr, wie bei vielen Drachenbegeisterten, bei einem Sommerurlaub an der Nordsee, mit dem Kauf eines Lenkdrachens. Wieder zu Hause angekommen kaufte sie sich Bücher übers Drachenaufbau. Anhand der darin ent-

haltenen Anleitungen gelang es ihr, einen Drachen zu bauen. Es handelte sich dabei um ihren ersten eigenen „Einleinerdrachen“, ein Kastendrachen aus Tyvek. Tyvek ist ein Stoff, der eigentlich zum Isolieren von Dächern verwendet wird und den man problemlos schneiden, kleben und bemalen kann. Zum Leidwesen der Drachensportlerin stellte sich allerdings bald heraus, dass dieser Drachen für die hiesigen Windverhältnisse eigentlich zu schwer war und daher nur wenig eingesetzt werden konnte. Als Anfang der 90er Jahre in Aalen das 1. Drachenfest mit einem „Drachengebäudewettbewerb“ stattfand, war Sabine Flechsler klar, dass sie daran teilnimmt. Angespornt von der Idee, etwas ganz Einzigartiges zu bauen, näherte sie dafür einen besonderen Drachen - eine „Snowflake“, aus Spinnaker-

nylon, ein Segelmachertuch aus Kunststoff. Mit diesem Modell gewann sie auch prompt den ersten Preis - eine Fahrt im Heißluftballon.

Im Laufe der Jahre haben Flechslers Ansprüche an Material und Bauweise zugenommen und es sind so in den vergangenen Jahren bei vielen Drachenaufbauworkshops sowie im eigenen „Drachenhobbykeller“ zahlreiche verschiedene Drachenmodelle entstanden.

Als ihr bislang größtes Projekt bezeichnet sie einen Sterndrachen mit einem Durchmesser von drei Metern, auf den sie besonders stolz ist. In ihn hat sie für ca. 250 Euro Material sowie mindestens 80 Arbeitsstunden investiert.

Eine Drachenform fasziniert sie aber besonders: der sogenannte „Rokkaku“. Dabei handelt es sich um einen sechseckigen Kampfdrachen japanischer Herkunft. Bei vielen Drachenfesten finden Rokkakukämpfe statt, bei denen die Drachepiloten mit ihren Rokkakus versuchen, die gegnerischen Drachen durch geschickte Störmanöver vom Himmel zu holen. Für alle Besucher von Drachenfesten stellen Drachenkämpfe immer wieder ein herrliches Schauspiel dar.

Dieser Wettkampf gehört zur Domäne von Sabine Flechsler, schließlich hat sie in dieser



Sabine Flechsler bei ihrer Arbeit in der Zentralen Patientenaufnahme

Disziplin schon einige Titel geholt und Meisterschaften gewonnen.

In den letzten Jahren hat sie zudem mit vielen Kindergartenkindern oder Schülern manchen Nachmittag auf Wiesen verbracht oder mit ihnen Drachen gebastelt. Mit der Vielfalt der Drachen, mit denen man wunderschöne Bilder an den Himmel zaubern kann, gelingt es ihr immer wieder, ein Staunen in Kinderaugen zu erwecken.

Seit fünf Jahren gehört die Westhausenerin zum Organisationsteam des Aalener Drachenfestes. Zusammen mit dem Touristik-Service Aalen, der TSG Hofherrnweiler/Unterrimbach und den Aalener Stadtwerken stellt die Drachenfestein bei den Limes-Thermen ein zweitägiges Fest mit verschiedenen Drachen-

vorführungen, dem Ostalb-Rokkaku-Cup, Kinderschminken und Drachenaufbau auf die Beine. Zu dieser Veranstaltung reisen immer auch viele Drachenbegeisterte aus ganz Süddeutschland, Österreich und der Schweiz an.

Innerhalb der „Drachen-Anhängerschaften“ sind im Laufe der Jahre auch Freundschaften entstanden. So gehört Sabine Flechsler als Mitglied zum in Drachenkreisen sehr angesehenen und kreativen Schaffhauser Drachenclub.

Auch in diesem Jahr hat die Drachen-Saison für sie schon wieder begonnen. Im Januar war sie zum Drachenaufbauworkshop in Schaffhausen, danach folgte Anfang März ein Drachenaufbaukurs in Gerstetten zusammen mit den Heidenheimer Albflyern. Auch Feste werden unter den Drachenfrenden gerne gefeiert. Den Anfang macht Mitte März das Drachenfest in Welzheim.

Am 1. Septemberwochenende findet das diesjährige Aalener Drachenfest an den Limes-Thermen statt. Dort und selbstverständlich auch auf dem Albdrahtfest in Gerstetten wird Sabine Flechsler dabei sein. Freuen würde es sie, wenn der eine oder andere Leser dieses Artikels nun Geschmack am „Drachenhobby“ gefunden hat und bei den Veranstaltungen live dabei sein möchte.

Klinikneubau - was steht in den nächsten Monaten an?

Nach dem offiziellen Spatenstich für den 1. Bauabschnitt der Klinikmodernisierung am Freitag, 27. Februar 2009, werden die Baumaßnahmen im zweiten Quartal 2009 anlaufen.



Das neue Bettenhaus C mit dem Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach

Im ersten Bauabschnitt soll bis Ende 2011 das neue Bettenhaus C erstellt werden. Mit seinen über 270 Betten wird das fünf- bis teilweise sechsstöckige Gebäude als Querriegel an die Stirnseite des nach Westen hin ausgerichteten bestehenden Bettenhaus A angedockt. Die Stirnseiten des neuen Bettenhauses C werden nach Süden und Norden hin ausgerichtet.

Der Großteil der Patientenzimmer wird über einen eigenen kleinen Balkon, raumhohe Fensterfronten sowie jeweils eigene Nasszellen verfügen. An der Nordseite des Gebäudes wird die Liegendkrankeinfahrt angebaut. Von dort

aus wird man zukünftig direkt in die neue interdisziplinäre Notaufnahme im Erdgeschoss des Gebäudes gelangen, die mit einem CT/Schockraum und Untersuchungszimmern ausgestattet ist. Ebenso werden im neuen Bettenhaus eine Infektionsabteilung, ein Zentrum für Intensivmedizin, eine Intermediate-Care-Einheit und eine Palliativstation etabliert. Ferner entstehen Patientenzimmer für die medizinischen Disziplinen

Allgemeinmedizin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Innere Medizin, Neurologie, sowie Unfall- und Wiederherstellungschirurgie.

Zusätzlich finden im neuen Bettenhaus das Labor sowie der Zentrale Schreibdienst Platz und es entstehen Räume für das neue Rechenzentrum des Großklinikums. Auf dem Dach des neuen Bettenhauses wird eine Plattform für den neuen Hubschrauberlandeplatz errichtet.

In den kommenden Monaten stehen zunächst folgende Baumaßnahmen an: In den Monaten April, Mai und Juni wird das zweigeschossige Parkdeck abgerissen und ein Bauzaun erstellt. Ebenso geplant sind Elektroarbeiten sowie die Einrichtung einer Baustraße. Im Juni soll mit den Aushubarbeiten begonnen werden, an die sich Beton-Roharbeiten und Mauerarbeiten für die Wände, Treppen und Decken des Neubaus anschließen sollen. Von Juli bis September sind im Zuge des Neubaus Löschwasser- und Abwasserkanalarbeiten erforderlich, die sich teilweise vom Parkdeck bis über den Bereich des DRK hinaus erstrecken.

Über die nächsten Bauschritte wird regelmäßig in den kommenden Ausgaben in DER PATIENT berichtet. Der Fortgang der Baumaßnahme kann außerdem per Klick auf die Klinikhomepage verfolgt werden. Auf dem Klinikdach ist dazu eine Kamera installiert worden.

Die Geschichte Gustav Mesmers zog Zuschauer in den Bann

Am Donnerstag, 12. März 2009 fand auf der Bühne des Heidenheimer Konzerthauses eine Life-Performance der besonderen Art statt.

Michael Heinsohn, Alexander und Georg Köberlein, Bernd Schlegel sowie Holger Reile präsentierten die Geschichte von Gustav Mesmer - der auch der Ikarus vom Lautertal genannt wurde.

Den Künstlern gelang es an diesem Abend im nahezu vollbesetzten Konzerthaus, mit ihrem Hörspiel das Leben und Wirken des ober-schwäbischen „Flugradbauers“ eindrucksvoll in Szene zu setzen. Mit dazu trugen Originaltexte von Gustav Mesmer selbst, ebenso wie szenische Musik und eigens zu diesem Thema geschriebene Lieder bei. Die Zuhörer wurden zu Beginn von Heidenheims Chefarzt der Psychiatrie, Dr. Wolfram Voigtländer, mit einführenden Informationen über die Person und das Werk von Gustav Mesmer sensibilisiert.

Der Autor des Hörspieltextes Holger Reile übernahm eindrucksvoll die Rolle des



Erzählers. Gustav Mesmers Part wurde gesprochen von Bernd Schlegel. Michael Heinsohn interpretierte die diversen Psychiater, die Mesmers Aufenthalte in der Psychiatrie bestimmten. In der stimmungsvollen Atmosphäre des Konzerthauses durchstreiften die Künstler das Leben des 1903 im Oberschwäbischen geborenen und 1994 verstorbenen „Flugradbauers“, der den größten Teil seines Lebens in der Psychiatrie verbrachte. Isoliert von der Welt „draußen“

baute er sich nach und nach seine eigene stille Welt auf. Nach seiner Entlassung aus der Psychiatrie verbrachte er seinen Lebensabend in einem Altersheim auf der Schwäbischen Alb. Er malte, dichtete, schrieb, baute Musikinstrumente und träumte seinen Traum: mit von Muskelkraft betriebenen Flügeln von Dorf zu Dorf zu fliegen. Mit selbstgebaute Fluggeräten führte er seine Flugversuche aus. Bald eilte ihm der Ruf - Der Ikarus vom Lautertal - voraus.

Souverän und selbstbewusst:
Dreh- und Konferenzsessel my way



sedus
Bürositzmöbel

JÄGER GMBH

Erchenstraße 4 · 89522 Heidenheim
Telefon: 07321-3507-0

Fax: 07321-3507-22
info@jaeger-buero.de
www.jaeger-buero.de



Zuhause in der Heimat



SAMARITER STIFTUNG
SAMARITERSTIFT NERESHEIM

- ✓ Stationäre Pflege
- ✓ Kurzzeitpflege
- ✓ Tagespflege
- ✓ Offener Mittagstisch

Karl-Bonhoeffer-Straße 2 · 73450 Neresheim
Tel.: 0 73 26/84-0 · Fax: 0 73 26/84 84
samariterstift-neresheim@samariterstiftung.de

Ärztlicher Ratgeber

Erste Hilfe – was gilt es zu tun?

Erste Hilfe kann Leben retten. Aber leider unterbleiben oft die Maßnahmen der Ersten Hilfe, weil sich die Helfer unsicher sind und Angst davor haben, etwas falsch zu machen. Insbesondere, wenn die Erste-Hilfe-Ausbildung schon lange zurückliegt.

Der Anästhesiefacharzt im Klinikum Dr. Hartmut Beckert gibt Tipps zum richtigen Verhalten. Personen, die beispielsweise mit ihrem Wagen an einen Unfallort kommen, fahren häufig wegen ihrer Unsicherheit und ihren Ängsten, etwas falsch zu machen, am Unfallort vorbei oder schrecken davor zurück, bei einem Kreislaufstillstand die Basismaßnahmen der Wiederbelebung zu ergreifen.

„Und dabei ist es eigentlich ganz einfach, bei einem Unfall mit wenigen Handgriffen effektiv erste Hilfe zu leisten“, so Dr. Hartmut Beckert, der betont, „dass vor jeder Hilfeleistung immer eine Eigen- und Fremdgefährdung ausgeschlossen werden sollte.“ Daher sollte man also seinen Wagen in sicherem Abstand mit Warmlinien anhalten, eine Warnweste anlegen und ein Warndreieck mindestens hundert Meter vom Unfallort entfernt aufstellen.



Dr. Hartmut Beckert

Als nächsten Schritt gilt es dann, so schnell wie möglich einen Notruf abzusetzen, bundeseinheitlich ist dies unter der Notrufnummer 112 möglich. Eine Meldung muss dabei folgende Sachverhalte beinhalten:

- Angaben über den Ort, wo man ist
- Information darüber, was passiert ist
- Angaben über die Zahl der Verletzten
- Information über die Art der Verletzungen.

Anschließend muss der Melder eines Notrufes auf Rückfragen der Rettungsleitstelle warten und gegebenenfalls eingeklemmte Personen melden.

Dr. Beckert empfiehlt, zur Sicherheit bei der Hilfeleistung Handschuhe zu tragen und zunächst zu überprüfen, ob die Betroffenen auf Ansprache reagieren.

Bei unmittelbar drohender Gefahr, beispielsweise bei einem brennenden Fahrzeug oder drohenden Folgeunfällen, sollte man Verletzte aus dem Gefahrenbereich bringen.

Verunfallte Personen können unter Schock stehen. Dies erkennt man an Blässe, Frieren oder kaltem Schweiß auf der Stirn. In diesem Fall gilt es, die Person in Schocklage mit hochgelagerten Beinen zu bringen. Bei Schmerzen im Brust- oder Bauchbereich sollte man dies allerdings unterlassen. In diesen Fällen ist die Flachlagerung des Verletzten zu bevorzugen. Verletzte müssen vor Wärmeverlust geschützt werden. Deshalb sollten sie nach Möglichkeit zugedeckt werden.

Bei einem Bewusstlosen ist es wichtig, zunächst zu überprüfen, ob er normal atmet. Ist dies der Fall, bringt man ihn in eine stabile Seitenlage. Danach müssen nochmals die Atmung überprüft und eventuell die Atemwege durch leichtes Überstrecken des Kopfes nach hinten frei gemacht werden.

Kann bei bewusstlosen Personen keine normale Atmung festgestellt werden, sollte man vor Ergreifung weiterer Maßnahmen erst einen Notruf absetzen, soweit dies nicht schon geschehen ist. Erst dann soll man durch den Wechsel von Herzdruckmassage und Atemspenden den Kreislauf des Patienten aufrechterhalten. Dabei drückt der Helfer mit seinen gestreckten Armen in der Mitte des Brustkorbes das Brustbein rund vier bis fünf cm nach unten und entlastet wieder, ohne dabei den Kontakt zu verlieren. Dies wiederholt er 30mal, wobei Druck- und Entlastungsphasen gleich lang sein sollten.

Die Druckmassage wird mit Atemspenden kombiniert. Dabei holt man normal Luft, umschließt mit den Lippen den Mund oder alternativ die Nase des Betroffenen und bläst eine Sekunde lang gleichmäßig Luft hinein, so dass der Brustkorb sich sichtbar anhebt.

Dann beatmet man ein zweites Mal und fährt dann unverzüglich mit der Herzdruckmassage fort. Sollte es vorkommen, dass sich Helfende außerstande sehen, eine Beatmung durchzuführen, ist es besser, man wendet nur die Herz-Druckmassage an, anstatt gar keine Maßnah-

men zu ergreifen.

Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Minute und wenn Laien die ersten Minuten ungenutzt verstreichen lassen, sinkt die Überlebenschance und zwar pro Minute um zehn Prozent.

Deshalb kann schnelles und richtiges Handeln Leben retten. Personen, die ihre Kenntnisse in Erster Hilfe auffrischen möchten, können sich bei den Rettungsdienstorganisationen oder den Automobilclubs über Kursangebote informieren.

Dr. Hartmut Beckert



Dr. Hartmut Beckert (l) und Dr. Thomas Dittus demonstrieren eine Herzdruckmassage mit Atemspende

„Erste Hilfe bei einem Verkehrsunfall“

Folgende Grundregeln gilt es zu beachten:

- 1) Absichern der Unfallstelle
- 2) Notruf absetzen
- 3) Retten von Verletzten aus dem Gefahrenbereich
- 4) Auffinden von verletzten Personen
- 5) Atemkontrolle durchführen
- 6) Verletzte in stabile Seitenlage bringen
- 7) Basismaßnahmen Herz-Lungen-Wiederbelebung ergreifen.

Helmabnehmen nach einem Unfall?

Trotz einiger Aufklärungskampagnen herrscht leider in weiten Teilen der Bevölkerung immer noch die Meinung, dass Ersthelfer beim bewusstlosen Motorradfahrer den Helm nicht abnehmen dürfen oder sollen. Doch diese Meinung ist absolut falsch.



Wichtig beim Abnehmen eines Helmes ist, dass die Halswirbelsäule mit den Händen gestützt wird. Dr. Hartmut Beckert und Dr. Thomas Dittus sowie Jasmin Schneider demonstrieren dies.

unbegründet, da die Bewegungen bei der Helmabnahme in keinem Verhältnis zu den

Kräften stehen, die beim Unfall auf den Patienten eingewirkt haben.

Im Idealfall wird der Helm durch zwei Helfer abgenommen. Ist der Ersthelfer alleine, muss und kann er die Helmabnahme aber ebenfalls durchführen. Das praktische Vorgehen kann in einem Erste-Hilfe-Kurs erlernt werden. Grundsätzlich gilt:

Wenn ein verunfallter Motorradfahrer auf Ansprache reagiert, erfolgt eine der Situation entsprechende Hilfeleistung. Ein bewusstseinsklarer Patient kann über die Helmabnahme selbst entscheiden. Ist der Motorradfahrer bewusstlos, muss der Helm abgenommen werden!

Dr. Hartmut Beckert

Osteuropäische Besucher im Klinikum



Die osteoeuropäischen Besucher mit ihren deutschen Begleitern v. l.: Christine Class, Dr. Katarina Miciakova, Ivana Anolcýsková, Bärbel Geckeler, Ivan Olsa, Kurt Wehrmeister, Margita Kulinova, Anneliese Joos und Ursula Wachter-Kreder.

Am Dienstag, 20. Januar 2009 informierten sich vier osteoeuropäische Besucher/-innen über das Klinikum Heidenheim und die hiesige palliativmedizinische Versorgung.

Die Sozialarbeiter/innen Ivana Anolcýsková aus Tschechien, Ivan Olsa, Margita Kulinova und die Ärztin Dr. Katarina Miciakova aus der Slowakei führten das EU-Bildungs- und Kulturprogramm für lebenslanges

Lernen nach Heidenheim. Sie kamen in Begleitung der Supervisorin im Projekt „Interkulturelle Orientierung in der Diakonie und Caritas“ Christine Class, Kreisrat Kurt Wehrmeister und den Vertreterinnen der Ökumenischen Sozialstation Heidenheim, Geschäftsführerin Bärbel Geckeler, Anneliese Joos und Pflege- und Qualitätskoordinatorin Ursula Wachter-Kreder.

Bei ihrem Rundgang durch das Haus erhielten sie Einblicke in die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, die Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie, die Chirurgische Ambulanz sowie die Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin. Brückenschwester Sabine Grüning, die die Besucher durch das Haus führte und Annett Schlosser von der Station 37 informierten und diskutierten danach mit den Gästen über ihre Arbeit.

Wir denken, Sie sollten sich für kein Altenheim entscheiden, bevor Sie uns nicht besucht haben.



„Mein Name ist Hans-Joachim Burr. Ich genieße es sehr, nachmittags mein Glas Wein zu trinken. So oft es geht auf der Brenz-Terrasse oder im Orchideensaal, wo ich ebenfalls aufs Wasser blicke. Dieses Glas Wein bedeutet für mich Lebensqualität und Normalität. Ich bin einfach gerne hier.“



Brenzblick-Residenz

Ihr Pflegeheim in Mergelstetten
Schmittstraße 15 · 89522 Heidenheim · Telefon 0 73 21/95 60

Sie sollen sich wohl fühlen!

Gerne senden wir Ihnen unseren ausführlichen Prospekt oder besuchen Sie unsere Internetseite www.brenzblick-residenz.de

121812

Bequemschuhe

Schuheinlagen

Rollstühle

Orthesen, Bandagen

Brustprothesen Krankenpflegeartikel

Kunstglieder

Kompressionsstrümpfe

Bademoden und Miederwaren

Bandagen

Angora und Wohlfühlwäsche

Rückenschmerzen? Kopfschmerzen? Muskelverspannungen? Gelenkschmerzen? Knieschmerzen?

Ursache ist oft eine falsche Körperhaltung!

• Dreidimensionale strahlenfreie Wirbelsäulenvermessung zur Überprüfung der Körperhaltung

• Korrektur Ihrer Haltung mit individuell angepassten propriozeptiven Therapieeinlagen nach Terminvereinbarung

SANITÄTSHAUS BERGER

Orthopädie-Technik
Zertifiziert nach DIN ISO 13485

- Ausgezeichnet für hochwertige Versorgung brustoperierter Frauen
- Amoena 3-Sterne-Fachhändler
- Anita Care Kompetenz-Zentrum

Heidenheim, Erchenstr. 6
Telefon 0 73 21/2 22 00

www.berger-santitaetshaus.de

Giengen, Lange Str. 36
Telefon 0 73 22/51 50

Ergebnisse des Mammographie-Screenings übertrifft die Erwartungen

Seit dem Start des bundesweit eingeführten Mammographie-Screenings Anfang Januar 2009 sind im Brustzentrum Heidenheim bereits über 20 Patientinnen erfolgreich operiert worden.



Brustkrebs stellt die häufigste Krebserkrankung bei Frauen dar. Jede neunte Frau muss in ihrem Leben damit rechnen, an Brustkrebs zu erkranken. In Deutschland sterben pro Jahr ca. 17.500 Frauen an Brustkrebs. Je kleiner der Tumor bei seiner Entdeckung ist, umso größer sind die Heilungschancen. „So können beispielsweise bei einem Tumor der kleiner als 1 cm ist über 90 % der Patientinnen durch die Behandlung geheilt werden, so Oberarzt Dr. Volker Kirschner vom Brustzentrum Heidenheim, „der kleinste aktuell am Brustzentrum Heidenheim operierte Tumor war gerade 3 Millimeter groß.“

Dies bildet die Grundlage, weswegen der Bundestag 2002 die Einführung des Mammographie-Screenings in Deutschland beschlossen hat. Wegen der Größe dieses Reihenuntersuchungs-Programms hat es allerdings lange - bis Ende vergangenen Jahres - gedauert, die strukturellen und personellen Rahmenbedingungen zu schaffen, um mit dem Programm starten zu können. So musste zunächst die Kooperationsgemeinschaft Mammographie von den Krankenkassen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung gegründet werden. Deren Aufgabe ist es, das Programm aufzubauen, zu koordinieren und die Qualitätssiche-

rung umzusetzen. Im Rahmen des Screening-Programms erhält jede Frau im Alter zwischen 50 und 69 Jahren alle zwei Jahre auf dem Postweg eine Einladung zur Mammographie von der Kooperationsgemeinschaft Mammographie. Die Mammographie selbst wird im Landkreis Heidenheim in der radiologischen Praxis von Dr. Christine Deyhle durchgeführt. Eine Besprechung mit dem Arzt oder eine körperliche Untersuchung ist im Rahmen des Screenings nicht vorgesehen.

Die angefertigten Röntgenbilder werden dann von zwei unabhängigen Radiologen befundet. Jede Frau erhält dann nach einigen Tagen einen Bericht. Sind sich die Radiologen in ihrer Beurteilung nicht einig, so wird ein dritter Experte hinzugezogen. Unklare oder auffällige Befunde gilt es dann durch eine Gewebeprobe abzuklären.

Für diese Abklärung ist der jeweilige Programmverantwortliche der Screening-Region zuständig.

Für die hiesige Region ist dies Professor Dr. Florian Dammann, der Leiter des Instituts für Radiologie mit Nuklearmedizin in der Klinik am Eichert in Göppingen. Aus diesem Grund werden zurzeit Frauen mit auffälligen Befunden nach Göppingen zur Abklärung eingeladen, obwohl dies genauso gut am Brustzentrum in Heidenheim möglich wäre. Falls sich bei der Abklärung ein bösartiger Befund ergibt, erfolgt die weitere Therapie dann im Heidenheimer Brustzentrum im Klinikum Heidenheim.

Nach Schätzungen von Experten wird das Mammographie-Screening die Sterblichkeit an Brustkrebs um bis zu 30 % reduzieren. Allerdings gibt es auch Nachteile des Screenings in seiner jetzigen Form.

Frauen unter 50 oder über 69 Jahren sind von dem Screening-Programm ausgeschlossen. Dies wird damit begründet, dass zwischen 50 und 69 Jahren das



Dr. Volker Kirschner, Oberarzt in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie Koordinator des Brustzentrums Heidenheim und seine ärztliche Kollegin Dr. Simone Schwamborn beurteilen ein Röntgenbild einer Brust.

größte Risiko besteht an Brustkrebs zu erkranken. Bedeutend ist auch, dass die Mammographie nicht immer jeden Tumor entdeckt. Diese Tumoren werden dann erst durch die Tastunter-

suchung oder eine Ultraschalluntersuchung aufgespürt. Das Mammographie-Screening ersetzt somit keinesfalls die jährliche Krebsvorsorgeuntersuchung, bei der natürlich auch

nach anderen Krebsarten gesucht wird.

Findet sich bei einer durchgeführten Gewebeprobe ein unauffälliges Ergebnis, so wurde letztlich ein unnötiger Eingriff durchgeführt.

Insbesondere bei älteren Frauen gibt es Tumore, die ohne die Mammographie nie auffällig geworden wären. Damit können subjektiv gesunde Frauen unnötig zu Krebspatientinnen werden. Alles in allem überwiegen die Vorteile des Screenings deutlich, auch wenn einige Punkte des aktuell angelaufenen Programms verbesserungswürdig sind.

Die bisherigen positiven Ergebnisse sind ein großer Erfolg für das Screening-Programm und bestätigen die hohe Qualität der Arbeit, die von allen Beteiligten des Screenings und der zertifizierten Brustzentren geleistet wird.

Dr. Volker Kirschner



Professor Dr. Peter J. Albert, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie Leiter des Brustzentrums Heidenheim

Die Station 55 versorgt kranke Kinder und Jugendliche

Die Pflegestation 55 befindet sich im so genannten „Kinderhaus“ im zweiten Obergeschoss des Klinikums. Dieser Gebäude- trakt steht links vom Haupteingang des Klinikums.

Die Station verfügt über 20 Betten, verteilt auf 12 Zimmer. Davon sind vier Zimmer mit Schleuse und Nasszelle ausgestattet, sodass Patienten mit infektiösen Erkrankungen, meist einer Gastroenteritis (Brechdurchfall), in diesen Räumen versorgt werden können. Zusätzlich gibt es noch ein Spielzimmer auf der Station. Seit Ende Dezember 2008 verfügt die Station über inzwischen acht renovierte Patientenzimmer. Durch deren verbesserten Lärmschutz in den Zimmern und den undurchsichtigen Türen wird die Intimsphäre von Jugendlichen und Begleitpersonen gewahrt. Zudem ist der Stationsflur kindgerecht gestaltet worden mit Spielangebot und Sinnes-Tastgeländer.

In Planung befindet sich die Neugestaltung des Spielzimmers, finanziert mit Mitteln des Fördervereins „KiJu“. Die Verantwortlichen wollen damit erreichen, dass sich Patienten aller Altersstufen dort gerne aufhalten, denn ein angenehmeres Ambiente wirkt sich positiv auf die Gemütslage der Patienten aus und trägt zur Gesundheit bei.

Das Pflegeteam besteht aus 27 Pflegekräften, die in Voll- und Teilzeit arbeiten. Renate Schwarz und Berta Galgenmüller leiten die Station. Hinzu kommen noch zwei Erzieherinnen, die sich eine Vollzeitstelle teilen. Die medizinische Verantwortung liegt in den Händen von Chefarzt Dr. Andreas Schneider. Er, zusammen mit Oberarzt Ulf Elpel sowie zwei Assistenzärztinnen, übernehmen die ärztliche Versorgung der kleinen und großen Patienten.

Die Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen der Station 55 betreuen Patienten vom Säuglingsalter bis zum jungen Erwachsenenalter. Für Begleitpersonen der Kinder werden zudem Übernachtungs- und Verpflegungsmög-



Die beiden Stationsleiterinnen Renate Schwarz und Berta Galgenmüller (rechts)

lichkeiten während der Dauer des stationären Aufenthaltes angeboten. Für sie steht auch ein Servicewagen mit Getränken zur Selbstbedienung bereit.

Verschiedenste Krankheitsbilder aus vielen medizinischen Disziplinen werden hier pflegerisch versorgt. Dazu gehören internistische Erkrankungen, wie Lungenentzündungen, Pseudokrampf, Fieberkrämpfe, obstruktive Bronchitis, Diabetes oder Asthma. Aus dem chirurgischen Bereich kommen Kinder nach Blinddarmentoperationen oder mit operierten Knochenbrüchen auf die Station. Mit zu den typischen Fällen gehören auch Kinder, die bei Rachenmandel-Operationen von den Hals-Nasen-Ohren-Ärzten operiert worden sind oder nach urologischen Eingriffen, beispielsweise bei Harnleiterverengungen. Immer

wieder kommen auch Kinder und Jugendliche auf die Station, die von Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen operiert worden sind, beispielsweise nach Verletzungen im Gesicht, wie Hundebissen. Aber auch Patienten mit angeborenen Erkrankungen, die geistige oder körperliche Behinderungen hervorrufen, werden hier aufgenommen. Funktionelle Erkrankungen, wie Bauchschmerzen oder Kopfschmerzen zählen zu den häufigsten Symptomen, mit denen die jungen Patienten in die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin kommen und die hier von den Kinderärzten untersucht und behandelt werden.

Typische Schwerpunkte auf der Station 55 bilden Kinder und Jugendliche mit Diabetes Typ 1, die hier optimal versorgt werden. Hierzu nehmen alle Mitarbeiter laufend an Schulungen teil, um ihr Diabetes-Fachwissen stets auf dem aktuellen Stand zu halten. Zudem kümmert sich eine klinikinterne Arbeitsgruppe mit Oberarzt Ulf Elpel, den drei Pflegekräften Gerda Ebert, Ingrid Hafner, Renate Nowak, sowie der Assistenzärztin Carmen Mack um spezielle Aktivitäten, zu denen die jungen Diabetes-Patienten regelmäßig eingeladen werden. Ferner stehen der Klinik mit Ingrid Hafner und Renate Nowak zwei ausgebildete und anerkannte Insulinpumpen-

trainerinnen zur Verfügung. Renate Nowak befindet sich zudem seit September 2008 in der Ausbildung zur Diabetesberaterin der Deutschen Diabetes-Gesellschaft (DDG).

Asthma-Erkrankungen stellen einen weiteren Behandlungsschwerpunkt dar. Dazu gehört die Betreuung von Patienten mit Asthma während der Akutphase und deren darauf folgende Schulung. Auch hierum kümmert sich eine Arbeitsgruppe mit Oberarzt Ulf Elpel, der Assistenzärztin Bernadette Wolf, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin Beate Rometsch sowie weiteren Pflegekräften aus der „Schwesterstation“ 56 und der Kinderambulanz.

Auf der Station werden aber auch infektiöse Patienten, beispielsweise mit gastroenterologischen Erkrankungen versorgt. Deren Auslöser bilden oft Infektionen mit Salmonellen, Rotavirus oder Norovirus, aber auch das Pfeiffersche Drüsenfieber, Windpocken, Mundfäule, Gehirnhautentzündung, Grippe und RS-Viren, die in den Wintermonaten oft Fälle von akuter Bronchitis bei Kleinkindern verursachen. Darüber hinaus werden nachts sowie an Sonn- und Feiertagen, außerhalb der Öffnungszeiten der Kinderambulanz, diese Patienten auf Station mitversorgt.

In der täglichen Praxis wird die ganzheitliche Pflege vornehmlich durch das Alter des Patienten geprägt. Sämtliche Pflegemaßnahmen und Therapien orientieren sich am Entwicklungsstand des jeweiligen kranken Kindes bzw. Jugendlichen. Die Begleitpersonen der Kinder werden dabei als Partner in der Pflege unterstützt, beraten und geschult. Die Begleitung bei Untersuchungen und diagnostischen Maßnahmen ist selbstverständlich. Wichtig ist es den Mitarbeiterinnen der Station sowie deren Pflegedienstleiter Helge Reinmüller, dass sich kleine und auch jugendliche Patienten und ihre Familienangehörigen in kompetenten Händen wissen und sich verstanden und wohl fühlen.

Berta Galgenmüller und Renate Schwarz



An einem Morgen auf Station 55 v. l.: Stationsleiterin Renate Schwarz, Oberarzt Ulf Elpel, Fachärztin Dr. Bettina Schweizer, Praktikant Sören Linsel, Kinderkrankenpflegerin Ruth Nagel und Pflegedienstleiter Helge Reinmüller

Die AOK tut mehr!

GESUNDHEIT IN BESTEN HÄNDEN

Die AOK bietet Ihnen alles, was Ihr Leben gesünder macht: umfassende Leistungen, wenn es darauf ankommt, und wertvolle Bewegungs- und Ernährungsangebote, die Spaß machen.

Jetzt zur AOK wechseln!

AOK – Die Gesundheitskasse Ostwürttemberg
Schwäbisch Gmünd · Heidenheim · Aalen
www.aok-bw.de

KiK-TV im Klinikum Heidenheim – Wochenübersicht

Die Kliniknews sehen Sie täglich vor und nach den Klinikfilmen.

Sendezeiten und einzelne Programmbeiträge unverbindlich. Änderungen vorbehalten. Stand: April 2009

Auf Programm Nummer 11

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
<p>3:52 Gesundheit aus der Natur</p> <p>4:28 Biblische Geschichten</p> <p>4:55 Christsein im Alltag: Der Schuhkauf</p> <p>5:28 Brausepulver: Die Fliegerjacke</p> <p>6:23 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>7:08 Vera F. Birkenbihl – Warum Humor so wichtig ist Vera F. Birkenbihl zeigt in ihren Seminaren, wie man seinen Denkapparat effektiv nutzt und vorhandenes Potenzial umsetzt.</p> <p>9:37 Die Schalter im Kopf</p> <p>10:15 Gesundheit aus der Natur</p> <p>10:55 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>11:40 Berufliche Rehabilitation – eine neue Perspektive</p> <p>11:51 Glut unter der Asche</p> <p>12:40 Zwischen Alltag und Psychose</p> <p>13:17 Zähne machen Leute</p> <p>14:00 Leben mit Krankheit – 1. Diagnose: Brustkrebs</p> <p>15:01 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:47 Stauseen: Dörfer unter Wasser</p> <p>16:28 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>17:12 Bonhoeffer die letzte Stufe Deutschland kurz vor Beginn des Zweiten Weltkriegs. Der Pastor Dietrich Bonhoeffer sieht den offensichtlichen Kniefall der christlichen Kirche vor dem Nazi-Regime mit großer Sorge.</p> <p>18:44 Pasta, Brot und volles Korn</p> <p>19:28 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Das fliegende Klassenzimmer Nach einer Odyssee durch etliche Internate landet Jonathan bei den Thomanern in Leipzig. Entgegen seiner Erwartung fasst er dort Fuß – nicht zuletzt dank des engagierten Lehrers Justus Bökh (Ulrich Noethen).</p> <p>22:05 Der Gotthard-Basistunnel als Jahrhundertwerk</p> <p>22:47 Whale Rider Die Maori-Bewohner eines kleinen neuseeländischen Küstenorts führen ihre Herkunft auf Paikea, den Walreiter, zurück. Seit über tausend Jahren trägt ein männlicher Nachfahre aus jeder Generation diesen Titel. Nun ist die Zeit für einen Nachfolger gekommen...</p> <p>0:25 Living Picture</p>	<p>3:18 Wie krank macht das Wetter?</p> <p>3:55 Biblische Geschichten</p> <p>4:23 Christsein im Alltag: Geschenke</p> <p>4:58 Brausepulver: Berta und die Stürmer</p> <p>5:58 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>6:45 Vera F. Birkenbihl – Fragend lernen? Aber ja doch! Vera F. Birkenbihl zeigt in ihren Seminaren, wie man seinen Denkapparat effektiv nutzt und vorhandenes Potenzial umsetzt.</p> <p>9:03 Lustvoll lernen</p> <p>9:40 Wie krank macht das Wetter?</p> <p>10:22 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>11:07 Berufliche Rehabilitation – eine neue Perspektive</p> <p>11:18 Glut unter der Asche</p> <p>12:08 Schaum und Duft: Seife</p> <p>12:45 Sie heilen und sie töten: Schlangen</p> <p>13:28 Leben mit Krankheit – 2. Diagnose: Diabetes</p> <p>14:16 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:01 Toscana culinaria</p> <p>15:43 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>16:28 Das Leben ist schön Mehrfach Oscar-prämierte Tragikomödie. Guido verliebt sich in die schöne Lehrerin Dora, mit der er eine wunderbare Romanze erlebt. Jahre später zerstören die Nazis ihr gemeinsames Glück mit dem Sohn Giosue.</p> <p>18:36 Muntermacher Vitamin C & Co.</p> <p>19:30 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Sonnenallee Die DDR in den 70er-Jahren. Ein Panorama des Ostens, erzählt von Leuten, die dabei waren, gefühlvoll und komisch. Eine Zeit, in der es noch „Abschnittbevollmächtigte“ gibt, die Sowjetunion der große Bruder und der Rest der Welt mehr oder weniger der Klassenfeind ist...</p> <p>21:52 Das Fahrrad immer neu im Trend</p> <p>22:32 Das fliegende Klassenzimmer Nach einer Odyssee durch etliche Internate landet Jonathan bei den Thomanern in Leipzig. Entgegen seiner Erwartung fasst er dort Fuß – nicht zuletzt dank des engagierten Lehrers Justus Bökh (Ulrich Noethen).</p> <p>0:22 Living Picture</p>	<p>3:42 Ayurveda – lange gesund und glücklich</p> <p>4:18 Biblische Geschichten</p> <p>4:45 Christsein im Alltag: Freunde</p> <p>5:18 Brausepulver: Der Heimkehrer</p> <p>6:18 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>7:04 Vera F. Birkenbihl – Anti-Ärger-Strategien In diesem Seminar erklärt Vera F. Birkenbihl, wie Ärger und Stress entsteht und wie man damit auf energiesparende Art und Weise umgehen kann.</p> <p>9:01 Vera F. Birkenbihl – Das Interview</p> <p>9:49 Anders sein</p> <p>10:07 Ayurveda – lange gesund und glücklich</p> <p>10:59 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>11:46 Berufliche Rehabilitation – eine neue Perspektive</p> <p>11:56 Glut unter der Asche</p> <p>12:47 Verflücht, verflücht, verführerisch: Haar</p> <p>13:24 Wieviel Fitness ist gesund?</p> <p>14:04 Leben mit Krankheit – 3. Diagnose: Neurodermitis</p> <p>14:53 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:38 Toscana mare</p> <p>16:20 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>17:06 Waller's letzter Gang Ein idyllisches Seitental im Allgäu. Hier soll eine Bahnlinie stillgelegt werden und mit ihr der alte Streckengeher Waller, dessen Leben eng mit der Geschichte dieser Eisenbahnstrecke verwachsen ist. Ein letztes Mal bricht Waller zu seinem Kontrollgang auf.</p> <p>18:49 Wieviel Eiweiß braucht der Mensch?</p> <p>19:31 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Henry und Verlin Die 30er-Jahre in Ontario – Wirtschaftsdepression. Die Stimmung bei den Farmern ist gedrückt, aber die engen gesellschaftlichen Richtlinien funktionieren.</p> <p>21:59 Altersweisheit: Umdenken hat Zukunft</p> <p>22:41 Dein ist mein ganzes Herz – Liebe über 60</p> <p>23:25 Old Love – Späte Liebe</p> <p>23:51 Living Picture</p>	<p>3:40 Für alle Sinne Lavendel</p> <p>4:17 Biblische Geschichten</p> <p>4:44 Christsein im Alltag: Die Schwester</p> <p>5:20 Brausepulver: Die Mine</p> <p>6:20 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>7:05 Vera F. Birkenbihl – Intelligente Kopf-Spiele Vera F. Birkenbihl zeigt in ihren Seminaren, wie man seinen Denkapparat effektiv nutzt und vorhandenes Potenzial umsetzt.</p> <p>9:28 Erinnern und Vergessen</p> <p>10:06 Für alle Sinne Lavendel</p> <p>11:00 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>11:46 Berufliche Rehabilitation – eine neue Perspektive</p> <p>11:56 Glut unter der Asche</p> <p>12:44 Die Hand: Spiegel der Seele</p> <p>13:21 Heilen mit Hypnose</p> <p>14:02 Leben mit Krankheit – 4. Diagnose: Schlaganfall</p> <p>15:01 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:47 Cinque Terre – bedrohtes Ökosystem</p> <p>16:29 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>17:15 Die Stunde der Offiziere Doku-Drama über den couragierten Versuch des Generals Stauffenberg, die Nazi-Herrschaft zu beenden.</p> <p>18:49 Gute Fette, böse Fette</p> <p>19:30 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Krücke Die Wirren der letzten Kriegstage. Der 13-jährige Tom verliert auf der Flucht seine Mutter. In Wien trifft er auf den einbeinigen Schwarzhändler „Krücke“ – ein verschlagener gerissener Überlebenskünstler und zugleich ein hinreißender, gültiger Freund.</p> <p>21:50 Geheimnis</p> <p>22:34 Sonnenallee Die DDR in den 70er-Jahren. Ein Panorama des Ostens, erzählt von Leuten, die dabei waren, gefühlvoll und komisch. Eine Zeit, in der es noch „Abschnittbevollmächtigte“ gibt, die Sowjetunion der große Bruder und der Rest der Welt mehr oder weniger der Klassenfeind ist...</p> <p>0:00 Living Picture</p>	<p>3:21 Entspannung – Plötzlich diese Leichtigkeit</p> <p>3:50 Biblische Geschichten</p> <p>4:18 Christsein im Alltag: Die von nebenan</p> <p>4:49 Brausepulver: Rosalinds Elefant</p> <p>5:49 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>6:34 Vera F. Birkenbihl – Wissens-Spiele Vera F. Birkenbihl zeigt in ihren Seminaren, wie man seinen Denkapparat effektiv nutzt und vorhandenes Potenzial umsetzt.</p> <p>8:45 Warum nicht alles lernbar ist</p> <p>9:22 Puppenwelten</p> <p>9:33 Entspannung – Plötzlich diese Leichtigkeit</p> <p>10:13 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>10:58 Berufliche Rehabilitation – eine neue Perspektive</p> <p>11:08 Glut unter der Asche</p> <p>11:58 Die Hand: Wunder der Evolution</p> <p>12:35 Kühl bleiben – Leben mit E.D.</p> <p>13:13 Leichter als ich</p> <p>14:19 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:05 Die Basler Rheinhäfen</p> <p>15:45 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>16:30 Good Will Hunting Will Hunting (Matt Damon) ist nicht sehr erfolgreich. Er verbringt seine Freizeit gern in Kneipen und gibt dort das Geld aus, das er mit zahlreichen Gelegenheitsjobs verdient. Als er Professor Lambeau (Robin Williams) begegnet, erkennt dieser Wills wahres Potenzial.</p> <p>18:38 Besser essen – schneller fit</p> <p>19:28 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Good Will Hunting Will Hunting (Matt Damon) ist nicht sehr erfolgreich. Er verbringt seine Freizeit gern in Kneipen und gibt dort das Geld aus, das er mit zahlreichen Gelegenheitsjobs verdient. Als er Professor Lambeau (Robin Williams) begegnet, erkennt dieser Wills wahres Potenzial, denn er ist in Wirklichkeit hochintelligent. Von da ab versucht Lambeau Will zu fördern und ihm zu helfen, was sich jedoch als äußerst schwierig erweist.</p> <p>22:18 Berufliche Rehabilitation – eine neue Perspektive</p>  <p>22:35 Luther Der Spielfilm mit Starbesetzung erzählt von Luthers bewegtem Leben und den Wirren des 16. Jahrhunderts, die seine mutigen Lehren in Deutschland und in Rom verursachten.</p> <p>0:34 Living Picture</p>	<p>4:12 Vera F. Birkenbihl – Humor – Gehirngerechte Einführung in die Gelotologie Vera F. Birkenbihl zeigt in ihren Seminaren, wie man seinen Denkapparat effektiv nutzt und vorhandenes Potenzial umsetzt.</p> <p>6:20 Christsein im Alltag: Der Führerschein</p> <p>6:52 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>7:39 Glut unter der Asche</p> <p>8:29 Das Sams Bruno Taschenbier führt ein geordnetes Leben. Dann tritt das Sams in sein Leben ...</p> <p>10:02 Die Narkose</p> <p>10:23 Wenn Kinder Rheuma haben...</p> <p>10:39 Entspannung – Gut in Form</p> <p>11:20 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>12:06 Das Altenheim der Zukunft</p> <p>12:39 Oktoberfest in München</p> <p>13:16 Tag und Nacht im Tierpark Hagenbeck</p> <p>13:54 Hand gegen Koje</p> <p>14:30 Kapitäne und ihre Schiffe 1/2</p> <p>15:12 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:56 Essen ohne Reue</p> <p>16:45 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>17:30 Nomaden der Lüfte Nach dem weltweiten Erfolg von „Mikrokosmos“ haben die französischen Dokumentarfilmer um Jacques Perrin das Leben der Zugvögel beobachtet. Rund 30 Arten aus aller Welt wurden für die Aufnahmen mit einem speziellen Trainingsprogramm vorbereitet.</p> <p>19:30 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Gottes Werk und Teufels Beitrag USA in den 30er-Jahren. Der warmherzige Dr. Wilbur Larch leitet in St. Clouds ein Waisenhaus. Zu dem Waisenkind Homer Wells entwickelt er eine tiefgehende Vater-Sohn-Beziehung.</p> <p>22:26 Kleine Freiheit</p> <p>23:00 Kannst du pfeifen, Johanna?</p> <p>23:55 Der Herrgott weiß, was mit uns geschieht – Die Schwestern von der Albmühle Das eindrucksvolle Porträt zweier alter Frauen, die ganz allein auf der Schwäbischen Alb eine Sägemühle und einen kleinen Bauernhof bewirtschaften.</p> <p>1:10 Living Picture</p>	<p>5:41 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>6:27 Glut unter der Asche</p>  <p>7:16 Das Phantom der Oper Im Paris der Jahrhundertwende: Als das geheimnisvolle „Phantom der Oper“ zum ersten Mal die bezaubernde Stimme der jungen Christine hört, die sich zur Sängerin ausbilden lassen will, verliebt es sich sofort in sie.</p> <p>10:33 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>11:14 Mörke – Lebensstationen</p> <p>11:48 Abgefahren!</p> <p>12:15 Zürcher Zoo: Auf dem Weg zum Naturschutzzentrum</p> <p>12:58 Drunter und Drüber: Die Alpen als Verkehrshindernis</p> <p>13:39 Kapitäne und ihre Schiffe 2/2</p> <p>14:20 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:05 Was in unserem Essen steckt</p> <p>15:54 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>16:41 Das 1. Evangelium Matthäus Der Regisseur Pier Paolo Pasolini hat sich bei diesem hochwertigen Filmwerk streng an den Text des Evangeliums gehalten, dabei in Auswahl und Gestaltung jedoch Akzente gesetzt.</p> <p>18:57 Camera Obscura</p> <p>19:18 Lucia</p> <p>19:31 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Luther Der Spielfilm mit Starbesetzung erzählt von Luthers bewegtem Leben und den Wirren des 16. Jahrhunderts, die seine mutigen Lehren in Deutschland und in Rom verursachten.</p> <p>22:28 Old Love – Späte Liebe</p> <p>22:59 Im Zeichen des Wassers</p> <p>0:20 Living Picture</p>

Service

Termine

Bibelgespräche



Mi., 8. April 2009 16.30 Uhr
 Mi., 22. April 2009 16.30 Uhr
 Mi., 20. Mai 2009 16.30 Uhr
 Mi., 10. Juni 2009 16.30 Uhr
 Mi., 24. Juni 2009 16.30 Uhr
 Ort: Klinikkapelle

Kosmetikseminare für Tumorpatientinnen



Mi., 24. Juni 2009 15.00 Uhr
 Ort: Konferenzraum der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Husten, nur lästig und unangenehm – oder Hinweis auf eine erste Erkrankung

Telefonhotline des Lungenzentrums Heidenheim. An diesem Tag sind folgende Telefonnummern freigeschaltet: 0 73 21.33 2570, -2571, -2572
Termin: Mittwoch, 8. April 2009 von 16 Uhr bis 18 Uhr



Kunst am schwangeren Bauch
 Sa., 18. April 2009 14.30 Uhr
 Sa., 16. Mai 2009 14.30 Uhr
 Sa., 13. Juni 2009 14.30 Uhr
 Ort: Auskunft und Treffpunkt ist der Kreißsall



Kunst mit Eltern
 Ein Samstag im Monat, 19.30 Uhr
 Information über Telefon: 33-2555
 Ort: Spielzimmer der Pflegestation 55

Stillinformationsabende



für werdende Eltern
 Antiegepositionen
 Do., 2. April 2009 19.00 Uhr
 Mi., 3. Juni 2009 19.00 Uhr
 Ort: Konferenzraum

Schwangeren-informationsabende

Do., 23. April 2009 19.00 Uhr
 Do., 28. Mai 2009 19.00 Uhr
 Do., 25. Juni 2009 19.00 Uhr
 Ort: Hörsaal

Vorträge

bei Informationsveranstaltungen für Angehörige psychisch Kranker



Psychopharmaka – eine Übersicht
 Mi., 1. April 2009 17.30–19.00 Uhr

Behandlungsmöglichkeiten in der Psychiatrie
 Mi., 13. Mai 2009 17.30–19.00 Uhr

Soteria – eine alternative stationäre Behandlung
 Mi., 10. Juni 2009 17.30–19.00 Uhr
 Ort: Konferenzraum der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Anregungen/ Beschwerden

Für Anregungen oder Beschwerden hat das Beschwerdemanagement im Erdgeschoss für Sie immer ein offenes Ohr (Zimmer D 716) Tel. 33-2003. Bitte füllen Sie auch den Patientenfragebogen aus, der Ihnen bei Ihrer Aufnahme übergeben worden ist. Sie können Ihren ausgefüllten Fragebogen in einen der Sammelbriefkästen werfen. Diese befinden sich in den Verteilerhallen in den Stockwerken 1 bis 3 sowie im Eingangsbereich im Erdgeschoss.



Beschwerdemanager Reiner Otzipka

Öffnungszeiten SB-Laden

im Klinikum Heidenheim
Montag-Freitag: 8.00–12.00 Uhr und 13.00–18.00 Uhr
Samstag: 14.00–17.00 Uhr
Sonntag und an Feiertagen: 13.00–18.00 Uhr

Öffnungszeiten Café

im Klinikum Heidenheim
Montag-Freitag: 9.30–18.00 Uhr
Samstag: 14.00–17.00 Uhr
Sonntag und an Feiertagen: 13.00–18.00 Uhr

Öffnungszeiten Frisörsalon Röhrig

im Klinikum Heidenheim
Dienstag-Freitag: 9.00 Uhr–18.00 Uhr
Samstag: 8.00–12.00 Uhr
Montag: Ruhetag
 Kurze Voranmeldung erbeten unter Tel. 07321/43370

Fundsachen

Wenn Sie etwas verloren haben, melden Sie sich bitte in der Verwaltung, Fundbüro, Zimmer 718, Tel. hausintern 2004 (von außerhalb 07321/33-2004). Falls Sie etwas gefunden haben, das Ihnen nicht gehört, geben Sie die Fundsache bitte an der Telefonzentrale/Information oder im Fundbüro ab.

Abendessenbuffet

Für gefähige Patienten ohne Verordnung einer Spezialdiät und wenn deren Gesundheitszustand es zulässt, wird von Montag bis Freitag in der Zeit von 17.00 bis 18.00 Uhr ein Abendessenbuffet in der Personalcafeteria angeboten. Die Teilnahme bitte einen Tag vorher den Verpflegungsassistentinnen mitteilen.



Die nächste Ausgabe **DER PATIENT** erscheint am 1. Juli 2008.



Patientenbücherei

Langeweile, keine Lust auf Fernsehen oder keinen Lese- stoff dabei? Die Patientenbücherei des Klinikums Heidenheim bietet Ihnen unter anderem Romane, bewährte Unterhaltungsliteratur, Reiseberichte, Biographien sowie Bildbände zum kostenlosen Ausleihen an. Die Patientenbücherei befindet sich im Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes in Zimmer 710. Die kostenlose Ausleihe erfolgt von Montag bis Freitag zu den üblichen Dienstzeiten. Bitte fragen Sie an der Telefonzentrale/Information nach, deren Mitarbeiterinnen geben gerne Auskünfte. Bitte vergessen Sie nicht, die ausgeliehenen Bücher wieder abzugeben (entweder in der Bücherei oder an der Telefonzentrale/Information). Musik- und Hörkassetten mit Abspielgeräten können über die Krankenhausseelsorge ausgeliehen werden. Der mobile Ausleihdienst kommt auf Station. Fragen Sie bitte den Pflegedienst.

Datenschutz und Schweigepflicht

Selbstverständlich unterliegen alle persönlichen Informationen dem gesetzlichen Datenschutz. Dies bedeutet: nichts, was wir über Sie und Ihre Krankheit erfahren, wird nach außen dringen. Ausnahme: die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben für Krankenkassen. Als Patient haben Sie das Recht, jederzeit Ihre Krankenunterlagen einzusehen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums unterliegen der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten und Ihrer Krankheit zu tun haben. Sie können sicher sein, dass mit Ihren Daten verantwortungsvoll umgegangen wird. Mit Angehörigen, Freunden oder Bekannten kann Ihr Arzt über Ihren Gesundheitszustand nur reden, wenn Sie ihn zuvor von der Schweigepflicht entbinden. Das Pflegepersonal darf grundsätzlich keine Auskunft geben. An der Schweigepflicht liegt es auch, dass Angehörige von uns telefonisch nur sehr zurückhaltende oder keine Auskünfte über Sie bzw. Ihren Behandlungsverlauf erhalten. Werten Sie dies bitte nicht als Unfreundlichkeit, sondern als Maßnahme, die die Schweigepflicht erfordert.

Wertgegenstände/ Haftung

Größere Geldbeträge, Schmuck und sonstige Wertgegenstände sollten Sie bitte zu Hause lassen oder Angehörigen mit nach Hause geben. Bei Untersuchungen und Behandlungen muss Schmuck abgenommen werden. Die Gefahr, dass er dabei verloren geht, ist sehr groß. Nehmen Sie so viel Geld mit ins Krankenhaus, dass Sie damit

Ihre persönlichen Bedürfnisse, beispielsweise den Kauf von Zeitschriften, abdecken können. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir weder für Geld noch für Wertsachen wie Schmuck haften können. Es sei denn, Sie haben von unserem Angebot Gebrauch gemacht und diese kostenlos bei der Kasse, die sich im Erdgeschoss bei der zentralen Patientenaufnahme befindet, in Verwahrung gegeben. Die Kasse ist von Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr und am Dienstag von 13.00 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Ausgang aus der Hausordnung

Haftung: Für eingebrachte Sachen, die in der Obhut des Patienten bleiben, ebenso für persönliche Kleidungsstücke an Garderoben, übernimmt das Klinikum Heidenheim keine Haftung. Das Gleiche gilt bei Verlust von Geld und Wertsachen, die nicht der Verwaltung (Kasse der Finanzabteilung) zur unentgeltlichen Verwahrung übergeben werden.

Zuständigkeiten des Krankenhaus-Sozialdienstes:

(ohne Klinik für Psychiatrie)

- Elisabeth Erhardt, Büro: Zimmer D 771; ☎ 2040
 Sprechzeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: 8.00 bis 9.00 Uhr; Donnerstag: 14.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung.
- Susanne Feuring, Büro: Zimmer D 766; ☎ 2041
 Sprechzeiten: Dienstag, Donnerstag: 14.00 bis 15.00 Uhr, Freitag: 8.00 bis 9.00 Uhr und nach Vereinbarung.
- Serena Heinrich, Büro: Zimmer D 768; ☎ 2042
 Sprechzeiten: Montag: 14.00 bis 15.00 Uhr, Dienstag bis Freitag: 8.00 bis 9.00 Uhr und nach Vereinbarung
- Heike Keller-Kirschinger, Büro: Zimmer D 766; ☎ 2041
 Sprechzeiten: nach Vereinbarung
- Elisabeth Menke, Büro: Geriatrische Reha-Klinik; ☎ 07322/954-215
 Sprechzeiten: Dienstag: 15.00 bis 16.00 Uhr, Donnerstag: 9.00 bis 10.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung
- Sabine Wötzel, Büro: Zimmer D 767; ☎ 2458
 Sprechzeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: 8.00 bis 9.00 Uhr, Mittwoch: 15.00 bis 15.30 Uhr und nach Vereinbarung

Kliniken	Station	Zuständigkeiten/Vertretung
Ambulante Strahlentherapie		Feuring/Heinrich
Operative Intensivstation	Station 19	Erhardt/Wötzel
Chirurgie I	Station 13 Station 14 Station 15 Station 51	Wötzel/Keller-Kirschinger Feuring/ Keller-Kirschinger Wötzel/Erhardt Feuring/Wötzel
Chirurgie II	Station 11 Station 12	Erhardt/Wötzel Erhardt/Heinrich
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Stationen 31 und 33	Heinrich/Feuring
Geriatrische Rehaklinik		Menke/Keller-Kirschinger
Geriatrischer Schwerpunkt		Keller-Kirschinger/Menke
Homöopathie	Station 2	Feuring/Erhardt
Kinder- und Jugendmedizin	Stationen 53 und 55	Feuring/Wötzel
Medizinische Kliniken I und II	Station 23 Station 25 Station 26 Station 27, Zi. 43 – 48 Station 27, Zi. 51 – 56 Station 29 Station 35 Station 37 Station 38 Dialyse	Wötzel/Erhardt Wötzel/Heinrich Heinrich/Erhardt Heinrich/Erhardt Wötzel/Feuring Feuring/Heinrich Heinrich/Wötzel Heinrich/Wötzel Feuring/Heinrich
Neurologie	Station 3 Flur links Station 3 Flur rechts Station 4	Erhardt/Feuring Feuring/Erhardt Erhardt/Feuring
Urologie	Station 21	Wötzel/Feuring

Gesundheit • Pflege • Fitness

nusser + schaal

Orthopädie -& Schuh -& Rehathechnik Sanitätshaus

Schnaitheimer Str. 24 und 33 · August-Lösch-Str. 2
 Heidenheim · Tel. 0 73 21 / 92 98 20 · Fax 92 98 244

Stomaversorgung • Inkontinenzversorgung • Wundversorgung

Kooperationspartner des Klinikums Heidenheim in der Stomaversorgung
 Fachkompetenz durch Erfahrung und Fortbildung Mitglied im Deutschen ILCO e.V.

Versorgung nach Operation und Klinikaufenthalt.

Individuelle und einfühlsame Beratung für Sie und die Personen, die Sie betreuen.
 Auch bei Ihnen zu Hause.

Tägliche Stoma- und Inkontinenz-Sprechstunde (nach Terminvereinbarung).

Umfassendes Sortiment aktueller Stoma- und Inkontinenzartikel für Ihre bestmögliche Versorgung.

Lieferservice – schnell und kostenlos durch Ihren Partner vor Ort.